Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 148. **Donnerstag den 28. Juni 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Für die Monate Juli, August und September kostet die „Thorner Presse" mit dem Illustrirten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf., frei ins Haus 2 Mk.

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse", Katharinenstraße 1.

Politische Tagesschau.

Der Kaiser hat mit dem Zaren, der „Köln. Ztg." zufolge, aus Anlaß des Todes des Grafen Murawiew herzliche Depeschen ausgetauscht. Kaiser Wilhelm hat nach der „Deutschn Tageszeitung" nicht nur seinem Bedauern über den Tod des Grafen Murawiew Ausdruck verliehen, sondern hat auch der Thatsache mit Genugthuung gedacht, daß deutsche und russische Soldaten in den Kämpfen bei Taku Schulter an Schulter ihre gemeinsame Feuertaufe erhalten hätten.

Eine seltsame Fügung des Geschickes nennt es die liberale „Weserzeitung", daß gleich, nachdem die Auslandskreuzer vom Reichstage abgelehnt worden sind, der Ruf nach diesen durch die politische Lage selbst laut wird. Im äußersten Falle der Noth wäre die Regierung gezwungen, einige Schlachtschiffe nach Ostasien zu entsenden, selbst auf die Gefahr hin, diese der Vertheidigung der heimischen Küste zu entziehen."

Zur Reform der Personentarife wird offiziös bemerkt, daß, wenngleich die Angelegenheit bereits seit etwa $1^1/_4$ Jahren schwebt, für Preußen in letzter Zeit irgend ein Anlaß zur Aufgabe seiner bisherigen Stellung, die von der großen Mehrheit des preußischen Landtages gebilligt werde, nicht vorliegt.

Der oldenburgische Landtag ist am Dienstag zu einer außerordentlichen Session zusammengetreten. Die einzige Vorlage enthält die Bestätigung des Dominialeinkommens des Großherzogs mit 255 000 Mark. Am Mittwoch findet die Eidesleistung des Landtages im Schlosse statt.

Gegen die Sprachengesetzentwürfe hat eine von 50 000 Personen besuchte Volksversammlung am Muszkyberge bei Münchengrätz in Böhmen am Sonntag eine Resolution angenommen, in welcher der schärfste Widerstand der Czechen in Aussicht gestellt wird. Als Redner traten Mitglieder der altczechischen, der jungczechischen, der agrarradikalen und der nationalen Arbeiterpartei auf.

Der Ausstand der Straßenbahnangestellten in Budapest ist durch Vermittelung des Bürgermeisters am Montag beendet worden. Sämmtliche Ausständige haben den Dienst wieder aufgenommen. Als sie sich zum Antritte des Dienstes begaben, wurden sie von einer Gruppe Sozialisten am Weitergehen verhindert; es entstand ein Streit, wobei zwei Kondukteure der Straßenbahngesellschaft verwundet wurden.

In Frankreich ist der Budgetkommission der Kammer der Nachtragsetat für die Besetzung von Tuat im Hinterlande von Marokko zugegangen. Waldeck-Rousseau theilte mit, daß die Besetzung von Tuat jetzt gesichert sei; durch die Einsicht der Regierung von Marokko seien die letzten vorsichtshalber ergriffenen Maßregeln überflüssig geworden. Der Verlust an Mannschaften sei gering, aber die materiellen Ausgaben beträchtlich. Man beschäftige sich jetzt mit der Ausarbeitung eines Planes zum Zwecke des Baues einer Eisenbahn, welche Tuat mit Algerien verbinden soll. — Die Deputirtenkammer nahm am Montag den Abänderungsantrag an, nach welchem 4 Millionen zum Bau eines Trockendocks in Diego Suarez bewilligt werden, sowie Artikel 1 der Vorlage, der die Regierung zur Ausgabe von 170 Millionen für Arbeiten in den Kriegshäfen ermächtigt.

In Frankreich verlangen mehrere radikale Blätter, daß der Chef des Generalstabes Delanne gemaßregelt werde, weil er die amtliche Note, in welcher er dem Generalstabe die Ablehnung seiner Demission mittheilte, in nationalistischen Blättern habe veröffentlichen lassen, sowie auch, weil er sich geweigert habe, die vom Kriegsminister gegen seinen Willen ernannten Generalstabsoffiziere zu empfangen.

In Bulgarien ist eine Skandalaffaire im Gange. Das „Amtsblatt" von Sofia veröffentlicht einen fürstlichen Erlaß, der die früheren Minister Stoilow, Burew und Oberst Iwanow auffordert, die Beträge aus dem Dispositionsfonds zurückzuerstatten, die sie sich bei ihrer Amtsenthebung angeeignet haben sollen.

In Stockholm wurde am Dienstag der Befehl erlassen zur Mobilmachung von vier Regimentern Infanterie, einem Husaren-Regiment und drei Batterien Feldartillerie. Die mobilisirten Truppen stehen in Mittel- und Nordschweden. — „Svanska Dagsbladet" theilt mit, die neue Staatsanleihe von 36 Millionen Kronen sei jetzt abgeschlossen.

Nach einer Petersburger Meldung wird der Kaiser von Rußland in diesem Jahre keine Auslandsreise, auch nicht nach Darmstadt, unternehmen. Nach den bisherigen Dispositionen begiebt er sich nach Krusk, wo große Sommermanöver stattfinden, von da zu den Herbstjagden nach Spala. Er bleibt bis Weihnachten in Livadia.

In Finnland soll nach einem Manifest des Zaren vom Staatssekretariat des Großfürstenthums Finnland, der finnländischen Paßexpedition in Petersburg, sowie der Kanzlei des Generalgouverneurs vom 1. Oktober 1900 an ausschließlich die russische Sprache als Geschäftssprache benutzt werden.

Um der Gefahr einer Annexion vorzubeugen, hat nach der „Times" der Premierminister von Neu-Seeland, Seddon, einen Plan ausgearbeitet, wonach verschiedene benachbarte Inselgruppen in die Grenzen der Kolonie einbezogen werden sollen, um sie vor dem Schicksale Samoas, nämlich der Erwerbung durch eine auswärtige Macht, zu bewahren.

Eine pestverdächtige Krankheit ist in Xanthi, Vilajet Adrianopel vorgekommen, in Smyrna bisher 12 Erkrankungen, von denen drei und nicht, wie irrthümlich gemeldet, neun, einen tödtlichen Ausgang nahmen. In Trapezunt wurde eine verdächtige Erkrankung als Pest festgestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni 1900.

— Se. Majestät der Kaiser nahm heute an Bord des „Meteor" an der Wettfahrt des kaiserlichen Yachtklubs von Kiel nach Eckernförde Theil. Prinz Heinrich befand sich an Bord der „Espérance."

— Die Kur, welche die Kaiserin seit 8 Tagen in Bad Homburg gebraucht, bekommt Ihrer Majestät sehr gut.

— Der König von Dänemark ist am Montag in Gmunden eingetroffen.

— Prinz Albrecht von Preußen wird als Herrenmeister des Johanniterordens am heutigen Dienstag in der Ordenskirche zu Sonnenburg 84 Ehrenrittern des Johanniterordens, deren Aufnahme als Rechtsritter vom Kaiser genehmigt worden ist, den Ritterschlag ertheilen. Unter denselben befinden sich der fürstlich Lippe-Detmoldsche Staatsminister a. D. Dr. jur. Miesitscheck von Wischkau, Oberpräsidialrath v. Werder zu Königsberg, Landrath v. Eisenhart-Rothe zu Köslin, Landrath Graf v. Keyserling auf Schloß Neustadt.

— Die Prinzessin Ludwig von Battenberg wurde am Montag in Windsor von einem Prinzen entbunden.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist Montag Nachmittag in Kiel eingetroffen.

— Nach einer dem „Lokalanz." von wohlinformirter Seite zugehenden Mittheilung hat der Kaiser sich nur sehr schwer entschlossen, auf die bewährten langjährigen Dienste des Generals von Hahnke als Chef des Militärkabinets zu verzichten und ihn an die Spitze des Reichsmilitärgerichts zu stellen. Um die Stelle des Präsidenten des Reichsmilitärgerichts hatte sich eine ganze Anzahl der hervorragendsten Generale beworben, sie ist bekanntlich besser dotirt als selbst die des Reichsgerichtspräsidenten und ihr Inhaber unabsetzbar.

— Nach der „Kreuzztg." ist als Präsident des Reichs-Militärgerichts General von Hahnke, als Senatspräsident der Dirigent der Justizabtheilung im preußischen Kriegsministerium Wirkl. Geh. Kriegsrath Professor Weiffenbach und als Justitiar im Reichsmarineamt Geh. Admiralitätsrath Dr. Herz in Aussicht genommen, ferner als Obermilitäranwalt Geh. Justizrath Frhr. von

Diamanten-Regionen.

Roman aus der Newyorker Gesellschaft.
Frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Zur verabredeten Stunde kehrt Arnold zurück ins Hotel. Frau Bentley sei ausgefahren, meldet man ihm.

Der junge Mann ist unangenehm überrascht. Er hat für den Abend eine Verabredung und ist deshalb nicht in der Lage, auf die Rückkehr der Dame zu warten. Sorgfältig steckt er das Kästchen mit den Ohrringen wieder zu sich und giebt eine Karte beim Portier mit dem Bemerken ab, er würde der gnädigen Frau morgen früh seine Aufwartung machen.

Schon vor dem Frühstück findet er sich in dem Hotel ein, sehnsüchtig das Erscheinen der schönen Wittwe erwartend.

Da kommt sie auch schon. Doch bemerkt Arnold mit Befremden, daß sie ein graues Reisekostüm trägt. Sollte sie die Absicht haben, die Stadt zu verlassen?

Lächelnd reicht sie ihm die Hand, die er ehrfurchtsvoll an seine Lippen drückt.

Wie schön sie aussieht! Ihr Gesicht ist frischer, ihre Augen blicken heller als am Tage zuvor. Das rothe Lockengeringel umwallt das perlenzarte Gesicht gleich einem Glorienschein. Was sind dem jungen Mann jetzt alle anderen Haarfarben gegenüber diesem herrlichen Roth!

„Ich bringe Ihnen gute Nachricht," beginnt er endlich, nachdem er sich an der verführerischen Erscheinung satt gesehen.

„Wie?"

Ungläubig blickt sie ihn an.

„Die Steine sind echt."

„Sie scherzen!"

„Aber ich habe nur fünfzehn Dollars dafür bezahlt —"

„So muß sich jemand einen kostspieligen Scherz mit Ihnen gemacht haben. Wo kauften Sie die Ohrringe?"

„Bei Baroux in Paris vor etwa drei Monaten."

„Merkwürdig."

Arnold öffnet das Kästchen und reicht es der schönen Frau. Diese blickt kopfschüttelnd auf die glitzernden Steine und murmelt:

„Sie sehen allerdings vollständig echt aus. Ach, wenn sie jemand kaufen wollte — welch' eine Hilfe in meiner jetzigen Lage!"

Der Juwelier, von dem ich sie untersuchen ließ, will sie erwerben."

Wieder zuckt es in den Augen der schönen Frau auf.

„Wirklich? Um welchen Preis?" ruft sie hastig.

Er nennt eine bedeutende Summe.

„Soviel?"

Erstaunt schlägt sie die Hände zusammen.

„Sie können sofort beim Juwelier Holm gegen Hingabe der Diamanten das Geld in Empfang nehmen."

Verlegen senkt sie den Kopf. Ein schmerzlicher Ausdruck fliegt über die soeben noch freudig erregten Züge.

Arme Frau! denkt Arnold bedauernd, es geht ihr nahe, sich von ihrem Schmuck trennen zu müssen. „Sind Sie noch unschlüssig?" fragte er zärtlich.

„O nein, wenn — wenn Sie sagen, daß die Steine echt sind, und es für recht halten, daß ich sie verkaufe —"

„Gewiß. Der Mann ist Sachverständiger."

„Welch' Glück!" murmelt sie wie in Gedanken verloren.

„Und doch —"

Sie zögert.

„Der Gedanke, persönlich den Handel bewerkstelligen zu müssen, quält Sie," vollendet Arnold rasch.

Schweigend nickt sie mit dem Kopfe.

„So will ich die Angelegenheit für Sie ordnen."

Mit einem dankbaren Lächeln blickt sie ihn an.

„Wie gut Sie sind!" flüstert sie fast innig. „Wie Sie in meinem Herzen lesen! — Trotzdem" — ihre Lippen beben nervös, und ihr Blick sucht den Boden — „auch das kann mir nichts nützen. Ich brauche die Summe sofort."

„Sofort?" wiederholt er in fragendem Tone.

„Ja. Ich habe gestern Abend meine Jungfer entlassen und meine Zimmer hier im Hotel gekündigt. Ich muß mich einschränken, jetzt, da ich weiß, daß ich arm bin," fügt sie mit einem bitteren Lächeln hinzu. „Ich ziehe schon in einer Stunde in mein kleines Stübchen, Clarkstraße Nr. 20. O, Herr Arnold, daß ich Ihnen dies alles gestehen muß —"

Sie sinkt wie gebrochen in einen Sessel und bedeckt das Gesicht mit beiden Händen.

„Verehrteste Frau!" ruft Arnold voll herzlichen Mitgefühls, indem er ihre Hand ergreift, „erlauben Sie mir, Sie von diesen geschäftlichen Unannehmlichkeiten zu befreien! Ich strecke Ihnen sogleich die Summe vor, und Sie bringen heute Nachmittag die Ohrringe dem Juwelier."

Ein eigenthümliches Lächeln huscht für einen Augenblick über die Züge der schönen Wittwe.

„Wenn ich Sie nun beim Wort nehme?" fragte sie leise, ihn verstohlen anblickend.

„Das erwarte ich."

„Aber ich trage noch Bedenken. Ich habe die Ohrringe als Imitation gekauft, sie stets dafür gehalten, und nun —"

Arnold lacht.

„Wie skrupulös Sie sind! Ich selbst stehe für ihre Echtheit ein. Um Ihr Gewissen zu beruhigen, sehen Sie hier —"

Er nimmt aus seiner Rocktasche eine Visitenkarte, schreibt rasch einige Zeilen darauf und reicht sie der schönen Frau.

„Ich Unterzeichneter bestätige, von Frau Bentley gegen eine vereinbarte Summe ein Paar Diamant-Ohrringe erhalten zu haben, welche sie für Imitation hält, welche ich jedoch als echte annehme."

liest sie mit vor Erregung zitternder Stimme. Dann streckt sie ihm beide Hände entgegen.

„O, Herr Arnold!" ruft sie stürmisch, „Sie sind mein wahrer Freund. Wie Sie mein Gewissen beruhigt haben! Ich danke Ihnen tausendmal!"

Leidenschaftlich ergreift er die dargebotenen Hände.

„Ach, dürfte ich mehr für Sie thun, dürfte ich —"

Er stockt, da sie ihm heftig ihre Hände entzieht. Etwas verwirrt nimmt er sein Portefeuille aus der Tasche und beginnt, in Banknoten eine größere Summe abzuzählen.

Augenscheinlich ist es der schönen Frau peinlich, bei dieser Beschäftigung zuzusehen. Sie ergreift das Kästchen mit den Ohrringen und wendet sich der Thür zu.

„Ich besitze ein hübsches Etui dafür,"

Pechmann vom Generalauditoriat, als einer der beiden Militäranwälte Geh. Justizrath Peuschel vom Generalauditoriat, als einer der acht Militärgerichtsräthe wird Kammergerichtsrath Max Thielmann genannt.

— Der bisherige württembergische Militärbevollmächtigte Freiherr von Watter tritt von seinem Posten zurück. Zu seinem Nachfolger ist der Flügeladjutant König Wilhelms Oberst von Marchthaler bestimmt.

— Die Angaben verschiedener Blätter über die Person des Nachfolgers des Unterstaatssekretärs im Kultusministerium D. Dr. v. Bartsch beruhen, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilen kann, auf müßigen Kombinationen.

— Die Meldung von der Ernennung des Abg. Heiligenstadt zum Präsidenten der Zentral-Genossenschaftskasse wird von einem Berichterstatter als verfrüht bezeichnet.

— Der Berliner Eisenbahn-Direktions-Präsident, Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Kranold erhielt aus Anlaß der Einführung des Orient-Expreß-Zuges Berlin-Budapest-Konstantinopel vom österreichischen Kaiser das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens.

— Der Direktor im preußischen Handelsministerium Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath Hoeter erhielt die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst.

— Der Bundesrath hat die Forderung des Reichstages nach obligatorischer Leichenschau abgelehnt.

— Der Schnelldampfer „Deutschland" hat am Dienstag von Swinemünde mit den Vertretern des „Vulkan" und der „Hamburg-Amerika-Linie" die Probefahrt angetreten. Die erste Ausreise erfolgt am 5. Juli ab Hamburg nach Newyork.

— Zur Hebung des Kleingewerbes hat die preußische Regierung neue Maßregeln geplant. U. a. ist die Errichtung einer Fachschule für Kleineisenindustrie im Kreise Schmalkaden in Aussicht genommen worden.

Leipzig, 26. Juni. (Hochverrathsprozeß Leitgeber und Genossen.) Die heutige weitere Verhandlung wird ausgefüllt durch Vernehmung des Angeklagten Leitgeber und die Verlesung einer Anzahl von Schriftstücken, aus denen sich ergiebt, daß Leitgeber sich bewußt war, für ein hochverrätherisches Unternehmen zu wirken. Nachdem der Chef der politischen Polizei in Posen, Polizeirath Zacher, sich über den Stand der polnischen Bewegung in nichtöffentlicher Sitzung geäußert, wird die Sitzung auf Morgen vertagt. — Die Angeklagten Kolenda und Melerowicz bestritten bei der Vernehmung ihre Schuld. Kolenda will keine genaue Kenntniß von dem polnischen Nationalschatz gehabt haben. M. will darin eine Art Unterstützungsfonds gesehen haben, da er in der Schweiz selbst Unterstützung daraus erhalten habe. Als Zeugen wurden zwei Dortmunder Polizeibeamte, die den polnischen Handwerker-Verein in Dortmund überwachten, und eine Anzahl Polen vernommen, die, wie die beiden Angeklagten, diesem Verein angehörten. Die weiter vernommenen Zeugen, zumeist frühere Mitglieder des polnischen Handwerker-Vereins in Dortmund, machten mehr oder weniger klare Angaben über das, was Kolenda und Melerowicz inbezug auf den polnischen Nationalschatz gesagt haben sollen. Nachträglich wurden die polnischen Zeugen sämmtlich vereidigt. Gegen 3 Uhr nachmittags wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Morgen früh beginnen die Plaidoyers.

Mainz, 26. Juni. Zur Berathung über die künftige Gestaltung des Gutenberg-Museums fand heute Vormittag im kurfürstlichen Schlosse eine Versammlung statt, zu welcher sich etwa 50 Theilnehmer eingefunden hatten. Stadtbibliothekar Prof. Falk begrüßte die Versammlung und theilte mit, daß bereits 100 000 Mark für das Museum eingegangen seien. Vorläufig sei das Museum mit der Stadtbibliothek verbunden; später werde ein eigener Bau errichtet werden. Professor Falk brachte den Entwurf einer internationalen Gutenberg-Gesellschaft mit den Sitz in Mainz ein und begründete deren Statutenentwurf, welcher sodann angenommen wurde. Professor Tomanowin aus Montenegro überreichte eine der ältesten noch vorhandenen gedruckten Bibeln aus dem Jahre 1493 für das Museum. Dr. Oppenheim-Mainz dankte für das dem Museum entgegengebrachte Interesse.

Zur Vermählung des österreichischen Thronfolgers

berichtet die Wiener „Neue Freie Presse": Der Eid, den der Erzherzog Franz Ferdinand am Donnerstag ablegen wird, entspricht nicht den Gebräuchen, welche im Kaiserlichen Hause bei der Vermählung von Erzherzogen zur Anwendung kommen. Bekanntlich haben Erzherzoge vor ihrer Verheirathung keinen Eid abzulegen, sondern nur die Erzherzoginnen von Oesterreich. Es ist dies der sogenannte Renunziationseid, welcher mit den Bestimmungen der pragmatischen Sanktion zusammenhängt. Der Eid des Erzherzogs Franz Ferdinand ist daher nur die Folge des besonderen Umstandes, daß derjenige Erzherzog, welcher nach der pragmatischen Sanktion der nächst erbberechtigte ist, falls sich ein Thronwechsel in Oesterreich-Ungarn vollziehen sollte, eine morganatische Ehe schließen will. Die morganatische Ehe (matrimonium ad morganaticam, matrimonium ad legem salicam) ist bekanntlich jene, bei welcher die Frau nicht Rang und Stand des Mannes theilt und die Kinder bezüglich der Succession im Leben und Fideikommisse nicht die vollen Rechte haben. Ursprünglich war die morganatische Ehe auf die Ehe zwischen einer freien und einer unfreien Person beschränkt. Gegenwärtig kommt sie noch bei souveränen Häusern und dem hohen Adel vor, dem in der deutschen Bundesakte vom 8. Juni 1815, durch den Bundesbeschluß vom 19. August 1825 und laut des Aachener Konferenzprotokolls vom 7. November 1818 das Recht der Ebenbürtigkeit gegenüber den souveränen Häusern gewährleistet wurde. Das Wort „morganatisch" ist nach den Einen von dem altgothischen Wort „morgjan" (abkürzen oder beschränken) abgeleitet, nach anderen hängt es mit „Morgengabe" zusammen. Im neunzehnten Jahrhundert fanden zwei morganatische Vermählungen österreichischer Erzherzoge statt. Am 2. September schloß Erzherzog Johann, der siebente Sohn Kaiser Leopolds II. und Maria Ludovicas, eine morganatische Ehe mit Anna Plochl, der Tochter eines Postmeisters in Aussee, die nachmals zur Baronin Brandhof ernannt wurde. Erzherzog Heinrich, ein Bruder der Erzherzoge Rainer und Ernst, vermählte sich in den sechziger Jahren morganatisch mit der Sängerin Leopoldine Hofmann, die später vom Kaiser den Rang einer Baronin Waideck erhielt. Die Tochter aus dieser Ehe, Maria Raineria, hat den Fürsten Enrico von Campofranco geehelicht.

Die künftige Gemahlin des österreichischen Thronfolgers hat vom Kaiser den Titel einer Fürstin von Hohenberg erhalten. Ihre Kinder werden Prinzen und Prinzessinnen von Hohenberg sein. Der vollständige Titel der Gräfin Chotek wird nach ihrer Vermählung also sein: Durchlaucht Erzherzogin-Gemahlin Fürstin v. Hohenberg.

Dem „Fremdenblatt" wird über das Ceremoniell bei der Eidesleistung des Erzherzogs Franz Ferdinand am 28. d. Mts. mitgetheilt: Der Kaiser wird an die versammelten Erzherzoge und hohen Würdenträger eine Ansprache halten, um sie zu Zeugen bei der Eidesablegung aufzufordern. Hierauf wird der Minister des Aeußeren, Graf Goluchowsky, eine Urkunde verlesen, worauf sich der Erzherzog Franz Ferdinand zum Kruzifix verfügen, die Schwurfinger auf ein vom Kardinal Fürst-Bischof Gruscha vorgehaltenes Evangelium legen und die Eidesformel laut ablesen wird. Der Erzherzog wird sodann die in deutscher und ungarischer Sprache verfaßten Urkunden und Eidesformel unterschreiben und der Staatsnotar denselben das Siegel des Erzherzogs aufdrücken. — Die Trauung des Erzherzogs Franz Ferdinand wird, wie endgiltig festgesetzt wurde, am 1. Juli in Reichstadt durch den dortigen Pfarrer in aller Stille stattfinden.

In Ungarn wird Seitens der Opposition die Ansicht vertreten, es sei im Sinne des ungarischen Staatsrechts und der Thronfolgeregelung für Ungarn nothwendig, daß die Verzichtleistung des Erzherzogs Franz Ferdinand hinsichtlich seiner Gemahlin und etwaigen Nachkommen vom Reichstage gesetzlich genehmigt und sanktionirt werde. Da nun der Reichstag gegenwärtig durch einen Beschluß und nicht mit königlichem Handschreiben vertagt ist, werden 20 oppositionelle Abgeordnete die sofortige Einberufung des Reichstages verlangen, was im Sinne des Gesetzes auch geschehen muß.

Die Gräfin Chotek hat einen Bruder, der Statthaltereirath in Schlesien und mit einer Bäckerstochter aus Graslitz verheirathet ist, ferner sechs Schwestern, von denen vier verheirathet sind. Eine mit dem Grafen Joachim Schönburg, einem sächsischen Offizier, eine mit Adam v. Wuthenau in Dresden. Die Gräfin Chotek wird auch nach ihrer Vermählung durch die Vorschriften der Etikette mannigfach eingeengt werden. Will sie z. B. den Erzherzog bei einer Abreise auf den Bahnhof begleiten, so kann sie mit ihm im kaiserlichen Wagen zum Bahnhof fahren, für die Rückfahrt aber muß ein anderer Wagen bereit stehen, denn allein darf sie nicht in einem Wagen mit goldenen Speichen in den Rädern und mit Dienern in Galalivree fahren. Sie kann auch nicht in der Hofloge mit ihm sitzen, weder im Theater noch beim Rennen. Die Gräfin hat helle schöne Augen, braunes reiches Haar, das sie gewellt und ziemlich hoch trägt, eine fein gemeißelte Nase. Die Gestalt ist ungewöhnlich groß und sehr schlank und biegsam, ganz so wie sie die Secessionisten lieben. Der Kopf ist sehr klein für die hohe Gestalt, etwa so wie bei manchen antiken Statuen. Bisher hat die Gräfin sparen müssen und konnte nicht die Eleganz entfalten, welche ihr angeboren ist; seit ihre Heirath beschlossene Thatsache ist, wurde ihre Schwester Henriette, welche bei der Erzherzogin Elisabeth Hofdame ist, des Dienstes enthoben. Auch ihr Bruder wird nicht länger in seiner Beamtenstellung bleiben.

Die Wirren in China.

Die chinesische Frage, schreibt der „Lok.-Anz.", ist zum Weltgespräch geworden. Aus den neuesten amerikanischen Blättern ist zu ersehen, daß sogar schon die republikanische Partei bei ihrer Wahlagitation für die Wahl Mac Kinleys den Hauptaccent auf die chinesischen Ereignisse legt, indem sie etwa folgendermaßen argumentirt: Hätte Mac Kinley nicht seine sublime Expansionspolitik betrieben, so hätten wir nicht die Philippinen, hätten wir aber die Philippinen nicht, so würden wir niemals in der Lage sein, 20- bis 30 000 Mann an die chinesischen Gestade zu werfen, was wir jetzt jedenfalls thun werden, damit wir von der bedeutsamsten kolonialen Beute, die auf der Welt noch zu haben ist, das größte Stück erwischen. Diese Offenherzigkeit ist anderswo „des Landes nicht der Brauch". Bereits haben mehrere Diplomaten, speziell in Paris und London, erklärt, an territoriale Eroberungen denke kein Mensch, man wolle nur Frieden und Ordnung schaffen. So singt man fast immer an den Ouverturen großer Ereignisse; England wollte ja auch Transvaal nicht erobern, und Mac Kinley beabsichtigte nichts weiter, als Kuba „frei" zu machen — wenn man heute daran zurückdenkt, fällt einem das Sprüchlein ein: „Vor Tische denkt man anders." In diesem Falle wird das Ende gewiß ähnlich sein. Wenn die Mächte in China die Ordnung wiederhergestellt haben, so müssen sie auch Garantien schaffen, daß dieselbe erhalten bleibt, und das kann nicht durch Erhaltung der verrotteten Mandarinenherrschaft geschehen, sondern nur durch europäische Autoritäten. Alles weitere ergiebt sich von selbst. Die Bewahrung der Integrität des chinesischen Reiches, wie England sie bisher aus Furcht vor Rußland angestrebt hat, erscheint als ein durch die Ereignisse überholtes Prinzip; es müssen europäische Schutzwachen aufgestellt werden, die nach dem Rechten sehen, und dabei wird die Autorität des „Sohnes des Himmels" bezw. der Kaiserin Tsu-Si kaum bestehen bleiben können. Aus diesem Grunde ist die chinesische Frage ein so hochwichtiges Problem, und ihre größte internationale Bedeutung wird sie erst erhalten, wenn es an die Liquidation geht. Bei Erbschaftsregulirungen kommen nicht selten die besten Bekannten und Verwandten in Streit.

Ein Programm für eine „Auftheilung" Chinas besteht durchaus nicht, so wird offiziös in der Münchener „Allgem. Ztg." versichert. „Es handelt sich vor allem darum, die Strecke zwischen Taku und Peking in den Besitz der Mächte zu bringen. Dieser Weg muß von den Boxern und den an der Bewegung theilnehmenden chinesischen Truppen gesäubert, die Rettung der Fremden erreicht und Aufklärung darüber gewonnen werden, was geschehen ist. Das ist keine diplomatische, sondern eine Polizeiaufgabe. Sie kann nur erreicht werden durch die Einigkeit der Mächte, und diese besteht in der That." Welche Genugthuung gefordert werden wird, könne erst festgestellt werden, sobald das Maß des Schadens zu erkennen ist. Zur Zeit werde an der Vorberathung dieser Genugthuung gearbeitet. Gleichzeitig werde auch auf die Erlangung besserer Garantien für den Schutz der Kultur- und Missionsarbeit hingearbeitet werden. „Auch dies ist ein gemeinsames Interesse der Mächte. Sie verfolgen keine anderen Pläne, als die Sicherung des Lebens der Ihrigen zu erreichen, um dann die friedliche Kulturarbeit wiederaufzunehmen."

Ueber die Entsetzung von Tientsin und über den Verbleib der Pekinger Entsatzkolonne Admiral Seymours lauten die Meldungen sehr widersprechend, sodaß sich auch hier kein klares Bild von der Lage gewinnen läßt. Der amerikanische Admiral Kempff meldet, er erhielt durch ein japanisches Torpedoboot die Nachricht, die vereinte Streitmacht der Mächte sei in Tientsin eingerückt nach einem Kampfe, wobei die europäischen Verluste leicht waren. Die Streitmacht sei dann zur Unterstützung Seymours abgerückt. Nach Gerüchten aus japanischer Quelle sei Seymour gefangen. Die fremden Gesandten hätten Peking unter dem Schutze einer Eskorte chinesischer Soldaten verlassen, man wisse aber nicht, wo sie sich befinden. — Um Peking sollen 360 000 Mann Chinesen mit 220 7 Zentimeter-, 18 Krupp- und 150 Maxim-Geschützen, sowie unerschöpflicher Munition stehen. Dreiviertel dieser Truppen sollen allerdings schlecht einexerziert, undisziplinirt und mit den modernen Waffen nicht vertraut sein.

Nach einer Londoner Meldung besagen die letzten Gerüchte aus Tientsin, daß dort fürchterliche Verhältnisse herrschen. Alle Banken einschließlich der Filialen der deutschen Banken sollen zerstört sein. Die Chinesen tragen sich mit der Absicht einer Wiedereroberung von Taku. Dichte Haufen sind im Vormarsch auf Wegen, wo sie von den Kriegsschiffen nicht erreicht werden können. Viele ausländische Flüchtlinge kommen aus dem Innern in Shanghai an. Die internationalen Truppen sollen durch eine große japanische Armee verstärkt werden. Der Kommandant des italienischen Kriegsschiffes ist schwer verwundet.

Der Kaiser von Rußland verlieh folgenden Offizieren für ihre ausgezeichnete Tapferkeit bei der Einnahme der Taku-Forts den Georgsorden 4. Klasse: dem Commandeur des Kanonenbootes „Bobr" vom combinirten russischen Geschwader, Capitän ersten Ranges Dobrowolski, dem Commandeur des Kanonenbootes „Korejez", Capitän zweiten Ranges Silmann, den Leutnants Ssarytchew, Dedenew, Titow von der Marine sowie dem Leutnant Stankewiecz vom 12. ostsibirischen Schützen-Regiment. Außerdem wurden an die Unteroffiziere und Mannschaften der bei dem Kampfe betheiligten Kanonenboote und der Landungstruppen Auszeichnungen verliehen.

Der Ukas des Zaren, durch den die gesammte Truppenmacht des russischen Amurgebiets mobilgemacht wird, zeigt am deutlichsten die Größe der Kriegsgefahr in China, der sich nunmehr auch die bisher so optimistischen Staatskanzleien Europas nicht länger werden verschließen können.

Den umfangreichen russischen Rüstungen sucht England ein Gegengewicht zu halten und macht die indischen Truppen mobil. Aus Simla wird gemeldet: Die nach China gehende Streitmacht wird auf zwei Brigaden erhöht werden. Jede dieser Brigaden wird aus 4 Infanterie-Bataillonen mit den Divisionstruppen, bestehend aus einem Kavallerie-Regiment, drei Kompagnien Sappeuren und Mineuren und einer Feldbatterie zusammengesetzt werden.

Auch Amerika will nicht zurückstehen. Die vom Kriegsamt in Washington getroffenen vorläufigen Maßnahmen sind in beispiellosem Umfange erfolgt und sehen jede mögliche Eventualität in China vor. — Die „Morning Post" meldet aus Washington vom 25. d. Mts.: Im Hinblick auf die Lage in China beschloß die Regierung, die Hälfte

---

ruft sie beim Fortgehen. „Ich werde es inzwischen holen."

„Wie feinfühlig sie ist!" murmelte Arnold, indem er der üppigen Gestalt bewundernd nachblickt. „Nun, bald ist sie hoffentlich mein und dann — dann —".

Rosige Luftschlösser steigen vor seinem Geiste auf. Schon sieht er sich als Gatte einer schönen, angebeteten Frau, als Vater reizender, rothblonder Lockenköpfchen. — —

Er träumt — er träumt —.

Das Klappen einer Thür unterbricht jäh seine Zukunftspläne.

Frau Bentley ist zurückgekehrt.

„So machen sich die Steine besser", bemerkt sie lächelnd.

Sie öffnet ein rothes Lederetui, auf dessen schwarzem Sammt die beiden Diamantohrringe funkeln. Dann klappt sie den Deckel zu und überreicht das Etui dem jungen Manne, der ihr eine Anzahl Banknoten dafür einhändigt.

„Darf ich noch um eine Gunst bitten?" fragt er zögernd, indem er das Etui in die Tasche steckt.

Sie blickt ihn mit einem fragenden Lächeln, das ihre kleinen, weißen Zähne enthüllt, an. Hierdurch ermuntert, fährt er fort:

„Darf ich Sie in Ihrer neuen Wohnung, Clarkstraße Nr. 20, besuchen?"

„Gewiß, Herr Arnold; ich werde mich herzlich freuen. Ich bin Ihnen ja so dankbar —"

„Sprechen Sie nicht davon!" unterbricht er sie mit einer abwehrenden Handbewegung. „Ich bin schon genug belohnt durch das Bewußtsein, Ihnen gedient zu haben. Ich muß Sie leider jetzt verlassen; doch ich komme bald nach Ihrer neuen Wohnung. Also — auf Wiedersehen!"

(Fortsetzung folgt.)

der regulären Truppen von Cuba zurückzuziehen, um die von den Philippinen nach Taku entsandten Truppen zu ersetzen. Das Blatt hört ferner, daß das Cabinet so gut wie beschlossen habe, der Präsident solle eine außerordentliche Tagung des Congresses einberufen, sowie daß Marinesekretär Long geheime Befehle an die Schiffswerften von Portsmouth (Virginia) und auf der Insel Mare in der Bai von San Francisco erlassen habe.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Löbau, 24. Juni. (Mord und Selbstmord.) In Lippinken fand man heute das Arbeiter Cieukusch'sche Ehepaar todt vor. Die Ehefrau lag in ihrem Blute im Bette mit tief durchschnittenem Halse, ein Rasirmesser in der Hand haltend, der Mann hatte sich mittels einer starken Schnur am Balken der Stubendecke erhängt und zwar in knieender Stellung. Allem Anscheine nach hat C. zuerst die Frau ermordet, ihr das Messer in die Hand gesteckt und dann sich selbst erhängt. Daß die Frau Selbstmord nicht vollführt hat, geht daraus hervor, daß sie mehrere Schnittwunden in den Handflächen hat, die von ihrer Gegenwehr herrühren. Die Frau sah in diesen Tagen ihrer Entbindung entgegen. Furcht vor Strafe wegen mehrerer Diebstähle, an denen die Frau jedoch nicht betheiligt war, scheint der Grund zu der That gewesen zu sein.

Konitz, 25. Juni. (Personalnotiz.) Der Prediger Mayer, der 1½ Jahr lang als Vertreter des Pfarrers Kahmann hier thätig war, wird am 31. d. Mts. als Provinzialvikar nach Gr.-Mansdorf (Kl. Elbing) übersiedeln. Statt seiner ist Pfarrer Pfefferkorn, bisher in Czersk, hierher berufen.

y **Konitz**, 26. Juni. (Vom Schwurgericht) wurde heute der Käthner Jakob Sikorra aus Broddy, welcher am 18. März d. Js. durch den Hilfsjäger Brunzel zu Klotzek in der fiskalischen Forst beim Wildern betroffen wurde, den Forstbeamten mit dem Verbrechen des Todtschlags bedrohte und auf denselben einen Schrotschuß abgab — Brunzel wurde am Arm und an der Brust nur leicht verletzt — wegen Jagdvergehens und versuchten Todtschlages zu 7 Jahren 1 Monat Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer 2c. verurtheilt.

Stolp, 24. Juni. (Todtschlag.) Aus Anlaß eines Streites zwischen dem Gasthofbesitzer Rohrer in Schmolsin und dem früher in Stolp, jetzt in Schmolsin wohnenden jüdischen Klempnermeister Danelius kam es auf dem Hofe des Rohrer'schen Grundstücks zu Thätlichkeiten, wobei Danelius seinem Gegner mit einem Brett einen wuchtigen Schlag über den Kopf versetzte. Der Schwerverletzte verlor sofort die Besinnung und ist seinen Verletzungen erlegen. Danelius wurde verhaftet.

Bromberg, 26. Juni. (Pferderennen. Gutsverkauf.) Zu dem am Sonntag bevorstehenden Rennen zu Bromberg sind viele Nennungen eingelaufen und die Rennen versprechen einen sehr interessanten Verlauf zu nehmen, da Pferde aus den berühmtesten Karlshorster Rennställen genannt sind. Dem Verein sind in diesem Jahre zwei Staatspreise in Höhe von 1500 Mark und 1000 Mark überwiesen worden. — Herr Geheimrath Frenzel hat sein ca. 8000 Morgen großes Rittergut Lindenwald mit den dazu gehörigen Gütern an die Berliner Landbank für 1500000 Mark verkauft.

Posen, 26. Juni. (Verschiedenes.) Prinz Jaime (Jakob) de Bourbon, Leutnant im Grodnoer Husarenregiment, ein Sohn des bekannten spanischen Thronprätendenten Don Carlos, ist auf einem Benzinautomobil aus Warschau hier eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt im Hotel de Rome und Mitnahme eines neuen Vorraths Benzin von 25 Litern nach Berlin weitergefahren. Sein Ziel ist Paris. — Herr Theaterdirektor Felix, dessen Kontrakt abgelaufen, aber auf ein weiteres Jahr bis 1901 verlängert worden war, muß aus Gesundheitsrücksichten jetzt doch zurücktreten und ist auch vom Magistrat vom Vertrage entbunden worden unter der Voraussetzung, daß er sich bezüglich der Uebernahme aller Verpflichtungen mit seinem Nachfolger, Herrn Wahlberg verständigt, was schon erfolgt sein soll. Herr W. ist gegenwärtig Direktor der Sommerbühne in Liegnitz. — Die gemeinnützige Baugenossenschaft hat beschlossen, die Erbauung weiterer fünf Arbeiterwohnhäuser an der Flurstraße nach dem Muster der fertiggestellten sofort in Angriff zu nehmen. Hoffentlich finden sich Baumeister, welche das humane Werk fördern helfen.

Aus der Provinz Posen, 25. Juni. (Günstige Ergebnisse der Pferdezucht.) Bei den am 23. ds. zu Baben und Danischin im Kreise Adelnau abgehaltenen Remontemärkten wurden von der Remonteankaufskommission in Baben von Herrn Domänenpächter Bieneck 24 Remonten und in Danischin von Herrn Domänenpächter Zipper 15 angekauft. Der Kreis Adelnau kann mit Recht stolz auf dieses Resultat sein.

Zur Konitzer Mordsache.

Am Montag und Dienstag kamen, wie das „Kon. Tgbl." berichtet, wieder zwei Verhaftungen wegen anläßlich der dortigen Ruhestörungen begangener Delikte vor.

Jene Soldaten, die vor einer Woche den Kutscher Kilian gemißhandelt bezw. ihn und einen Maurer gewaltsam zur Wache — wie noch erinnerlich — ohne jeden triftigen Grund gebracht haben, sollen bereits, wie vorauszusehen war, von ihrem Truppentheil bestraft worden sein.

Nach einem Berliner Blatte soll in diesen Tagen der bekannte Graf Pückler zur Information in Konitz eintreffen.

Der „Deutschen Zeitung" wird von der russischen Grenze geschrieben, daß aus dem jenseits der Grenze, der preußischen Stadt Gollub gegenüber gelegenen Städtchen Dobrzyn der Schächter an dem Mordtage in Konitz gewesen ist. Dieser russisch-polnische Schächter hat, ehe er abreiste, 7 Tage in Strasburg gewartet und hier bei einer Frau Grünberg — polizeilich nicht angemeldet — gewohnt. Am Mordtage ist dieser Schächter mit noch zwei anderen aus preußischen Grenzstädten stammenden Schächtern von Strasburg über Jablonowo nach Konitz gefahren. — Frau Grünberg hat, weil sie die polizeiliche Anmeldung des bei ihr Wohnenden unterlassen, 1 Mark Strafe zahlen müssen. — Wir selbst haben schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß gerade um die Zeit der Mordthat zwei ausländische jüdische Schächter die Grenze bei Thorn auf der Reise nach Deutschland passirt haben. Es scheint sogar wie festzustehen, daß am Mordtage sich eine große Anzahl jüdischer Kultusbeamten in Konitz aufgehalten hat.

Daß der Fleischermeister Lewy noch immer keine Verleumdungsklage gegen Fleischermeister Hoffmann eingeleitet hat, muß im höchsten Grade Wunder nehmen. Hoffmann hat in seiner Eingabe direkt behauptet, daß Lewy den Mord ausgeführt hat oder wenigstens bei demselben betheiligt gewesen sein muß. Solch eine Beschuldigung ist nun aber doch keine Kleinigkeit, die man so ruhig hinnimmt. Lewy mag ja vielleicht ein friedliebender Mensch sein, der mit den Gerichten nicht gern zu thun hat, sonderbar bleibt sein Stillschweigen dieser Blutbeschuldigung gegenüber immerhin.

Die „Staatsbürger-Ztg." berichtet, daß der frühere Präparand Speisiger vor dem Untersuchungsrichter folgende Aussage gemacht habe: Er könne aus eigener Wahrnehmung feststellen, daß zwischen seinem ermordeten Freunde Winter und einzelnen Judenmädchen, namentlich der jungen Caspari und Tuchler ein „sehr freundschaftlicher Verkehr" bestanden habe, dagegen habe er Winter mit Fräulein Hoffmann nie zusammen gesehen.

Unter der Spitzmarke „Volkes Stimme, Gottes Stimme", führt die „Danziger Zeitung", nachdem früher bereits jüdische Gelehrte, christliche Theologen und Professoren zu Wort gekommen waren, nun auch berühmte Rechtsgelehrte ins Feld, um den Werth der öffentlichen Meinung, die in Konitz in einer für die Juden nicht angenehmen Weise zu einer gewissen Macht herangewachsen ist, zu untergraben und derselben einen Einfluß auf falsche Zeugenaussagen nachzuweisen. Es wird jetzt eben alles herbeigezogen, um die haltlose Position zu vertheidigen. Aus reiner Menschlichkeit aber arbeitet das Blatt sicherlich nicht so fieberhaft für die jüdischen Interessen.

Die liberale „Voss. Ztg." behandelt den Potsdamer Prozeß gegen den Zauberer und Wahrsager Jänicke, den Mörder vom Teufelsee, und schreibt:

„Wenn wir hier sehen, wie in dem Lande, das lange Zeit durch seine Schulen berühmt war, in einem Volke, das das Volk der Denker genannt worden ist, der grauenhafte Aberglaube noch mächtig ist, wie sollen wir da unbegreiflich finden, daß der Wahnwitz vom Ritualmord noch immer geglaubt und sogar von Leuten getheilt wird, die sich für gebildet halten? Ihre Bildung steht auf derselben Stufe, wie die der Kundschaft des Töpfers Jänicke und der „Herrschaften", die sich gegen Krankheiten Sympathiemittel von irgend einem Schwindler verschreiben lassen."

Liegt es denn nicht viel näher, zu schließen: wenn der Aberglaube noch so mächtig ist, wie sich das im Prozeß wegen des Mordes am Teufelsee herausgestellt hat, dann ist auch ein Mord zur Verwendung frischen Blutes zu Opferzwecken möglich. Wenn in ungebildeten christlichen Kreisen der Glaube noch so stark ist, weshalb sollen dann ungebildete jüdische Kreise dagegen gefeit sein und zumal polnische Juden aus Russisch-Polen und Galizien? Soll nicht ein ungebildeter jüdischer Fanatiker in einer Zeit so grauenhaften Aberglaubens, wie sie die „Voss. Ztg." schildert, auf den Gedanken kommen können, durch Opferung von Christenblut ein Gott wohlgefälliges Werk zu thun? Weshalb soll das so unmöglich sein, daß nur blinder Aberglaube eine solche Möglichkeit zugeben könne? Etwas anderes wäre es, das Judenthum an sich für solche Thaten, wenn sie erwiesen wären, für Thaten wahnwitzigen Fanatismus einzelner verantwortlich machen zu wollen. Religiöse Fanatiker kommen in jeder Religionsgemeinschaft vor, für ihre Thaten und Unthaten kann die Religionsgemeinschaft als solche nicht einstehen.

Von „hervorragender parlamentarischer Seite" bringt die agrarisch-konservative „Deutsche Tageszeitung" einen zwei Spalten langen Artikel, welcher schließt: Die Fälle von Konitz, Skurz u. a. müssen uns eine Mahnung sein, endlich die Grenzen gegen die jüdische Einwanderung zu schließen. Nur dann haben wir die Sicherheit, daß solche geheimnißvollen Morde künftig unterbleiben. Die finstere Judenmasse, welche Osteuropa wie ein Fäulnißpilz überzieht, strebt nach Westen! Die Blutmorde zeigen die Etappen dieses Verheerungsmarsches an. Gestern Skurz, heute Konitz, morgen? Deutsches Volk, wahre deine heiligsten Güter!

Der Erste Staatsanwalt Settegast ist dem Vernehmen nach für den gleichen Posten in Marienwerder in Aussicht genommen.

Der Staatsanwaltschaft stehen jetzt übrigens infolge privater Zuschüsse an 33000 Mark als Belohnungen für die Ermittelung der Mörder zur Verfügung.

In der Untersuchung wegen Landfriedensbruchs, die sich gegen eine ganze Reihe von Personen richtet, haben zahlreiche Vernehmungen stattgefunden.

Unser Konitzer Korrespondent berichtet uns noch von Dienstag: In der Mordaffaire erstreckten sich die heutigen Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter Herrn Dr. Zimmermann im wesentlichen auf die Bekundungen, welche die Miethsfrau Roß schon vor Monaten inbezug auf ihre Wahrnehmungen im Adolph Lewy'schen Hause gemacht hatte. Der Besitzer Kath aus Dt.-Briesen, ein sonst als ruhig und friedliebend bekannter Mann, welcher sich an den Unruhen am 10. d. Mts. betheiligt haben und gegen welchen Anklage wegen Landfriedensbruches erhoben sein soll, wurde heute verhaftet und in das hiesige Justizgefängniß eingeliefert. — Bei den zahlreichen anderen vorgenommenen Verhaftungen handelt es sich meistens um Uebertretungen trunkener, den unteren Volksschichten angehörender Personen. — Auch bezüglich des groben Unfugs mit dem Erbbuche und Erbschlüssel, sowie des Straßenauflaufs am Jahrmarkte fanden heute Erhebungen statt. — Interessant war die heutige Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht gegen den jüdischen Gastwirth Isidor Todtenkopf aus Müskendorf. Auf die eigene Anzeige des Todtenkopf hatte der zuständige Amtsvorsteher die landespolizeiliche Anordnung erlassen, die Schanklokale um 8 Uhr abends zu schließen, der erste aber, der gegen diese Anordnung fehlte, war Todtenkopf, und wurde derselbe dieserhalb in eine Geldstrafe von 30 Mk. genommen. — Die zu heute Abend im Rathhause (unter dem Vorsitz des Herrn Landraths Freiherrn v. Zedlitz) einberufene Bürgerversammlung beschloß, einen offenen Appell an die Einwohnerschaft zu richten und im Konitzer Tageblatt zu veröffentlichen. — In der Stadtverordneten-Versammlung wurde gelegentlich der Besprechung betreffs des Rathhausneubaues die Frage aufgeworfen, wieviel die Kosten der militärischen Besetzung der Stadt betragen. Der anwesende Magistratsvertreter Herr Bürgermeister Dr. Lemm konnte sich jedoch darüber nicht äußern, da ihm amtlich nichts darüber vorliege.

Nach weiterer Meldung vom Dienstag schwirrt in Konitz das Gerücht, daß der Minister des Innern, Freiherr v. Rheinbaben, auf einige Stunden demnächst hier eintreffen werde.

Wegen der während der letzten Tage in Schlawe vorgekommenen Ausschreitungen gegen die Juden sind auf Antrag des dortigen Bürgermeisters und weil vom Bataillon in Köslin zur Zeit ein Kommando nicht abkömmlich ist, vom Kösliner Regierungspräsidenten telegraphisch 24 Gendarmen aus dem Bezirk dahin beordert worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. Juni 1900.

— (Militärisches.) Zur Besichtigung des Ulanen-Regiments von Schmidt wird heute Abend um 10 Uhr 10 Min. der kommandirende General des 17. Armeekorps Exzellenz von Lentze mit dem Chef des Generalstabs, Herrn Oberstleutnant von Krosigk hier erwartet. Die Besichtigung des Regiments findet morgen von 7 Uhr vormittags ab auf dem Lissomitzer Exerzierplatze statt. Zur Beiwohnung an der Besichtigung ist bereits der Kommandeur der 35. Division, Herr Generalleutnant Wallmüller und der Kommandeur der 35. Kavalleriebrigade, Herr Oberst von Werder, beide aus Graudenz, hierselbst eingetroffen.

— (Nach Beendigung der Weichselbereisung), die Ende dieser Woche in Thorn ihren Abschluß finden soll, wird Herr Strombaudirektor Görz sich im Auftrage des Ministers der öffentlichen Arbeiten nach Paris zum Besuch der Weltausstellung begeben wo bekanntlich die Weichsel-Strombauverwaltung eine größere Ausstellung veranstaltet hat.

— (Landwirthschaftskammer.) Am 6. Juli wird im Sitzungssaale der westpreußischen Landwirthschaftskammer unter dem Vorsitz des Herrn Kammerherrn v. Oldenburg-Januschau eine Vorstandssitzung abgehalten werden.

— (Ein Verbandstag der Töpfer und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens) findet am 1. Juli in Elbing statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Bericht des Vorstandes über die Thätigkeit des Verbandes. Antrag auf Gründung einer Alters- und Wittwenkasse. Antrag, die Regierungspräsidenten von Ost- und Westpreußen zu bitten, die Lokal-Innungen zum Eintritt in den Verband aufzufordern.

— (Gründung der Aktiengesellschaft Kleinbahn Culmsee-Melno.) Von der Handelskammer Thorn sind auf Ersuchen des Herrn Regierungspräsidenten die Herren Robert Goewe und Paul Engler zu Thorn als Revisoren der zu gründenden Aktiengesellschaft Kleinbahn Culmsee-Melno bestellt worden. Die Gründung findet am 28. d. Mts. auf dem Amtsgericht zu Culmsee statt.

— (Thorner Liedertafel.) Auf dem gestrigen Uebungsabend der Thorner Liedertafel machte der 1. Vorsitzende einige Mittheilungen über das verflossene Sängerfest. Wenn auch der Aufenthalt in Ziegelei manches zu wünschen übrig ließ, so ist doch wohl die Mehrzahl der fremden Sänger von dem Verlaufe des Festes befriedigt worden. Das bezeugen die zahlreichen Dankschreiben, die sowohl der Festausschuß als auch einzelne Sänger von den Sangesbrüdern aus Graudenz, Lodz u. s. w. erhielten. Komisch wirkt im Gegensatz dazu die vernichtende Kritik, die der „Podg. Anz." über das Thorner Sängerfest geübt hat. (Die Verlesung derselben entfesselte eine große Heiterkeit.) Zu dieser Kritik waren die Podgorzer umsomehr berechtigt, als sich ihre Sänger durch die Theilnahme am Feste alle Vortheile verschafften, die Sängern geboten worden, aber vom Singen sich weislich ausgeschlossen hatten. Was den finanziellen Erfolg anbetrifft, so ist derselbe nicht so günstig, als man annehmen durfte. Wenn ein Ueberschuß bleiben wird, so wird er nur ein minimaler sein. — Die Liedertafel beschloß, in diesem Jahre nur vier Wochen Ferien zu geben. Im August soll wieder fleißig geübt werden, damit den passiven Mitgliedern am Ende desselben Monats im Schützenhause noch ein Sommerkonzert geboten werden kann. Am 15. Juli unternimmt die Liedertafel einen Ferienausflug nach Leibitsch, und zwar per Leiterwagen. Für den dortigen Aufenthalt stellt Herr Stadtrath Dietrich den Sängern seinen Park in liebenswürdigster Weise zur Verfügung.

— (Vergrößerung des Briefkastens am Postgebäude.) Der Hauptbriefkasten am Postgebäude, welcher dem Bedürfniß nicht mehr genügte, wird jetzt infolge Eingaben aus den Kreisen des geschäftstreibenden Publikums im Innern bedeutend vergrößert, und von außen wird die Einwurföffnung auch verbreitert. Beim Einlegen der vielen Zeitungen und großen Schriftstücke blieben dieselben oft, von außen leicht erreichbar, stecken. Dem wird jetzt abgeholfen.

— (Gefunden): ein schwarzer Damenschirm auf dem altstädtischen Markte zurückgelassen; ein roth seidenes Tuch im Ziegeleipark, eine Schärpe im Polizeibriefkasten; aufgegriffen zwei junge Gänse, abzuholen von Walchnewitz, Mocker, Schweigerstraße 4. Näheres im Polizeisekretariat.

Mannigfaltiges.

(Ein nicht waschechter Nubier.) Im Breslauer „Zoologischen Garten" erregt zur Zeit eine „Nubiertruppe" berechtigtes Aufsehen durch das ungewöhnlich „charakteristische" Aussehen ihrer Mitglieder und die ungewöhnliche Wildheit, die sich in Blick, Geberde, Ton und Kriegstänzen ausspricht. Neulich nach Feierabend wurde nun in dem Zelte des Häuptlings ein Brief mit der Adresse abgegeben: „Herrn Leib Tirschtiegel aus Polnisch-Lissa, zur Zeit Nubier im Zoologischen Garten in Breslau."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Juni. „Wolffs Telegraphen-Bureau" erfährt: Ein heute früh eingetroffenes Telegramm des kaiserlichen Konsuls in Tschifu meldet: Admiral Seymour ist 14 Kilometer von Tientsin umzingelt. Von seinen Truppen sind 62 Mann todt und 200 Mann verwundet. Seymour, der sehr bedrängt wird, verlangt ein Hilfskorps von 2000 Mann, die am 25. d. Mts. morgens von Tientsin unter russischem Oberkommando ausrückten.

London, 27. Juni. Aus Maseru wird gemeldet: Eine Abtheilung Basutoarbeiter, welche unter englischen Ingenieuren bei Kroonstad arbeiteten, wurden von den Buren angegriffen und verloren 20 Todte und Verwundete. 200 wurden gefangen genommen. Dieser Vorfall ereignete sich gleichzeitig mit dem Unglück, welches das Derbyshire-Regiment betraf, bei dem die Eingeborenen zugegen waren, die nun glaubten, daß die Buren die Engländer zurücktrieben. Der Unter-Kommandeur in Ladybrand wurde nach Maseru zurückberufen, da, wie verlautet, der Burenführer Ollivier, der mit einem Kommando von Süden kam, die Reihen der Briten durchbrach.

Tschifu, 27. Juni. Die Engländer und Amerikaner rückten in Tientsin ein, nachdem die Geschütze des chinesischen Arsenals zum Schweigen gebracht und die chinesischen Linien durchbrochen waren. Die anderen fremden Truppenabtheilungen folgen dicht dahinter.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. Juni	26. Juni
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—05	216—00
Warschau 8 Tage	215—80	215—80
Oesterreichische Banknoten	84—40	84—35
Preußische Konsols 3 %	86—75	87—00
Preußische Konsols 3½ %	95—10	95—10
Preußische Konsols 3½ %	95—10	95—00
Deutsche Reichsanleihe 3 %	86—70	86—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	95—10	95—20
Westpr. Pfandbr. 3 % neul. II.	—	—
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	92—30	92—30
Posener Pfandbriefe 3½ %	93—25	93—20
„ 4 %	101—10	101—10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—00	—
Türk. 1 % Anleihe C	25—80	25—55
Italienische Rente 4 %	94—50	94—40
Rumän. Rente v. 1894 4 %	79—10	79—00
Diskon. Kommandit-Antheile	179—50	179—40
Harpener Bergw.-Aktien	200—50	199—25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	122—80	122—80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	91½	94¾
Spiritus: 70er loko	50—00	50—00
Weizen Juli	161—25	163—50
„ September	164—75	167—75
„ Oktober	165—00	168—00
Roggen Juli	148—00	148—50
„ September	146—00	146—75
„ Oktober	145—75	146—40

Bank-Diskont 5½ pCt., Lombardzinsfuß 6½ pCt.
Privat-Diskont 4⅝ pCt., London. Diskont 3½ pCt.

Berlin, 27. Juni. (Spiritusbericht.) 70er 50,00 Mk. Umsatz 10000 Liter. 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 27. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 1 inländische, 73 russische Waggons.

Berlin, 27. Juni. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 283 Rinder, 2518 Kälber, 2633 Schafe, 7288 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 46 bis 50. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 46 bis 48; 5. gering genährte Kühe und Färsen 42 bis 44. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66 bis 70; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 60 bis 64; 3. geringe Saugkälber 50 bis 55; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 35 bis 40. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; 2. ältere Masthammel 56 bis 60; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 51 bis 55; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 47 bis — Mk.; 2. Käser — Mk.; 3. fleischige 46; 4. gering entwickelte 44—45; 5. Sauen 40 bis 42 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 50 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen wurden ungefähr 1100 Stück abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief glatt, zum Schluß fest und wurde geräumt.

Heute Vormittag 8¼ Uhr entschlief nach langjährigem, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Tante, Schwägerin und Schwiegertochter

Frau Martha Schumann,

geb. **Schober**

im Alter von 42 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Schumann,

Hauptzollamts-Assistent.

Die Beerdigung findet Freitag den 29. Juni, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Brückenstraße 10, aus auf dem altstädtischen Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des **Petroleums zur Straßenbeleuchtung pro 1900/1901** soll im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der städtischen Gasanstalt aus.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift zu versehende Angebote sind bis

Dienstag den 3. Juli cr.,
vormittags 12 Uhr,
im Geschäftszimmer der Gasanstalt einzureichen.

Thorn den 25. Juni 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Krankenhause ist die Stelle eines **Krankenwärters** zum 1. k. Mts. zu besetzen.

Meldungen zu derselben unter Beibringung von Zeugnissen sind bei dem Vorsteher des Krankenhauses, Herrn Rentier Hirschberger, mittags 12 Uhr im Krankenhause persönlich anzubringen.

Geeignete Militäranwärter erhalten den Vorzug.

Thorn den 26. Juni 1900.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Mocker**, Jakobsstraße Nr. 2 belegene, im Grundbuche von Mocker, Blatt 538, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Malermeister **Otto** und **Martha** geb. **Burmeister-Stolp**'schen Eheleute eingetragene Grundstück, bestehend aus

a) Wohnhaus nebst angebautem Tanzsaal und abgesondertem Stall, Waschküche und Abtritt mit Hofraum und Hausgarten,
b) Stall,
c) Gaststall,
d) Acker,

Unter-Treposch, Art. 481 bezw. Nr. 316 der Steuerrolle,

am 31. August 1900,
vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück ist 54 a 20 qm groß und mit 660 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn den 20. Juni 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 29. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht

1 Pferd (Falbe), 1 Wagen (Britschke), 1 Pferdegeschirr, 1 Faß Cichorie, 2 Korkmaschinen, 1 Repositorium, zwei Petroleum-Apparate, einen größeren Posten Wein und Rum u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke,
Gerichtsvollzieher.

Mein Grundstück

Kl.-Bösendorf, Thorner Niederung, ca. 50 Morgen groß, einschl. 6 Morgen guter Wiesen, sowie guten Gebäuden, volles lebendes und todtes Inventar, vollständige Winter- und Sommeraussaat unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Julius Cohn,
Thorn, Breitestr. 32.

Malta-Kartoffeln,
à Pfd. 15 Pf., empfiehlt
A. Kuss, Schuhmacherstr. 24.

Verdingung.

Die Vergrößerung des Lokomotivschuppens auf dem Bahnhofe Schönsee um 2 Stände soll vergeben werden.

Der Verdingungsanschlag nebst Bedingungen ist gegen kostenfreie Einsendung von 0,50 Mark von der unterzeichneten Inspektion zu beziehen; die Zeichnung kann daselbst eingesehen werden.

Die Eröffnung der Angebote findet am 10. Juli d. Js. 11½ Uhr statt.

Thorn den 26. Juni 1900.

Betriebs-Inspektion 1.

Strickstrumpffabrik und Anstricken.

H. von Slaska, Windstr. 5, I.

Wasch- und Plätt-Anstalt, Bleiche.

Sauber und billig.
Waschfrau **Rutkowski, Fischerei, Steilestraße Nr. 10.**

Eine Buchhalterin

(Anfängerin) sucht unter bescheidenen Anspr. Stellung, ev. als **Kassirerin.** Gefl. Angebote unter **M. S.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für einen Herrn in der Schweiz ein

evang. Mädchen,

20—25 Jahre alt, zur selbstständigen Führung eines Haushaltes. Diese muß kochen, waschen, plätten können. Anerbieten unter Chiff. **S. G.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige

Maurer u. Zimmerleute

verlangt sofort für dauernde Arbeit bei hohem Lohn.

Paul Richter.

Ein tüchtiger Schmied

zum Repariren von Lowren wird von sofort gesucht.

Baugeschäft Julius Grosser.

Tüchtige

Töpfergesellen

gesucht. Zahle **1 Mark** über Graudenzer Tarif. **Klein, Graudenz,** Unterthornerstraße 31.

Einen Lehrling

sucht **E. Szyminski.**

Aufwärterin ges. Schulstr. 7, pt., r.

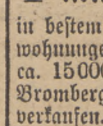
Ein Grundstück

in sehr frequenter Lage der Stadt, für geschäftliche Zwecke vorzüglich geeignet, gut verzinslich, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 massives Gebäude

in bestem baulichen Zustande (Mittelwohnungen) ist für 50 000 Mk. bei ca. 15 000 Mk. Anzahlung in Thorn, Bromberger Vorstadt, preiswerth zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adressen unter **Z. 100** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung einzureichen.

Die Bäckerei Culmer Chaussee 44 ist zu verpachten.



Hellbraune Stute,

6", edelgez., sehr hübsch und flott, absolut straßenfromm, viel Temper., sehr preiswerth zu verkaufen **Thalstraße 24.**

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör, **sofort** zu verm. Zu erfragen **Bäckerstraße 35, I.**

Guten, kräftigen

Mittagstisch

in und außer dem Hause, zu soliden Preisen, empfiehlt

S. Cylkowski,
Hôtel Museum.

Herren-Anzüge

nach Maaß, von 24 Mark an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertigt **sauber und gutsitzend**

F. Stahnke,
Schneidermeister,
jetzt Araberstraße 5.

Fahrräder

werden gut und billig reparirt von

G. Runkowski,
Kl.-Mocker bei Thorn,
Kosakenstraße Nr. 9.

Gummi-

Tischdecken und Wandschoner,
Auflegerstoffe
für Küchentische,
Wachs- und Ledertuche,
in grösster Auswahl bei
Erich Müller Nachf.,
Breitestr. 4.

Schneidermeister

Th. Dreschler,

Gerstenstraße 6,
hält sich bestens empfohlen.

Neueste Stoffe

nach Muster. Elegante u. solide Arbeit. Schnelle preiswerthe Lieferung. Gelieferte Stoffe werden auch verarbeitet.

Uniformen

in tadelloser Ausführung bei

C. Kling, Breitestr. 7,
Eckhaus.

Lose

zur **1. Bromberger Pferdelotterie;** Hauptgewinn eine eleg. Doppelkalesche mit 4 Pferden im Werthe von 10 000 Mk., Ziehung am 4. Juli cr., à 1,10 Mk.;

zur **2. Briesener Pferde-Verlosung;** Hauptgewinn eine vierspännige Equipage, Ziehung am 12. Juli cr., à 1,10 Mk.;

zur **3. Meißener Dombau-Geldlotterie;** Hauptgewinn ev. 100 000 Mark, Ziehung vom 20. bis 26. Oktober cr., à 3,30 Mk.

zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Meißener Eber und Sauferkel,



zur **Zucht geeignet,** verkäuflich in
Knappstaedt bei Culmsee.

Eine engl. Achttage-Uhr,

300 Jahre alt, sowie ein gut erhalt. **mahag. Zylinderbureau** billig zu verkaufen. Gefl. Anfr. u. **W. 100** d. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Ein Laden

nebst Wohnung, sowie 1 Wohnung von 3 Zimmern, sogleich zu vermiethen. Zu erfr. Brückenstraße 14, I.

Laden

mit und ohne Wohnung, sowie ein **heller Keller** zu vermiethen.

Culmerstraße 15.

Laden,

zu jedem Geschäft geeignet, nebst Wohnung, für 450 Mark vom 1. Oktober zu vermiethen.

R. Schultz, Friedrichstraße 6.

Eckladen u. Wohnung z. 1. Oktober zu vermiethen. **Gerstenstr. 11.**

Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.

Heiligegeiststraße 13.

In guter Geschäftslage ist ein

grosser Eckladen

mit 2 Schaufenstern, 4 angrenzenden Zimmern, Stallung für 10 Pferde, **Keller,** ev. zur Errichtung eines

Kolonialwaaren-Geschäftes

per 1. Oktober cr. **preiswerth zu vermiethen.** Näheres unter **K. L. 1858** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schreiber's

Terpentinöl-Ersatz

Wasserhell, schwachriechend, schnelltrocknend.
100 Ko. Mk. **52.** — spätere Lieferungen Mk. **2.** — höher.
Kasse oder Nachnahme. **Muster gegen Einsendung von 20 Pf.**

Paul Schreiber & Co., Cöthen i. Anh.

Elektrizitätswerke Thorn.

Elektrische

Beleuchtung — Kraftübertragung.

Ausführung von elektr. Anlagen jeder Art und jedes Umfanges. Auskunft kostenlos.

10 Millionen Mark baar

betragen die Gesammtgewinne der staatlich garantirten

Großen Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:
Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 70 000, 60 000 u. s. w.

Jedes zweite Los gewinnt.

Erste Ziehung am 16. und 17. Juli 1900.

Original-Lose inkl. deutscher Reichsstempel für Mk. 22.—, Mk. 11.—, Mk. 5.50, Mk. 2.75.

Prospekte, aus welchen alles nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im voraus gratis.

M. Wohlgemuth, Braunschweig.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen
Wohnungen
sind zu richten an das Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

9 Zim., 1. Et., 1800 Mk., Brombergerstraße 62.
2. Etage mit Stallungen, 1200 Mk., Schulstraße 19.
1. Etage mit Stallungen, 1000 Mk., Schulstraße 21.
6 Zim., 2. Et., 900 Mk. Bachestr. 2.
5 Zimm., 2. Et., 850 Mk., Schulstr. 20.
5 Zimm., 1. Et., 850 Mk., Brückenstraße 20.
5 Zimm., part. od. 1. Et., 700 Mk., Brückenstraße 4.
4 Zim., 2. Et., 650 Mk., Baderstr. 20. straße 8.
4 Zimm., 1. Et., 648 Mk., Tuchmacherstraße 4.
4 Zimm., 2. Etage, 600 Mk., Breitestraße 4.
4 Zim., 3. Et., 500 Mk., Jakobsstr. 13.
3 Zimm., 2. Et., 500 Mk., Elisabethstraße 4.
3 Zimm., 2. Et., 450 M., Heiligegeiststraße 11.
3 Zimm., 3. Et., 425 Mk., Breitestraße 38.
3 Zimm., 2. Et., 420 Mk., Klosterstr. 1.
3 Zimm., 4. Et., 280 Mk., Wilhelmsstadt, Gerstenstraße 3.
3 Zim., 2. Et., 280 Mk., Mellienstr. 136.
3 Zimm., 4. Et., 270 Mk., Altst. Markt 12.
1 Speisekeller, 270 Mk., Gerechtestr. 25.
1 Kellerwohnung, 270 Mk., Gerechtestraße 25.
2 Zim., 2. Et., 225 Mk., Bäckerstr. 37.
2 Zimmer, part., 180 Mk., Hohestr. 1.
2 Zimmer, 3. Etage, Breitestraße 4.
1 Keller, 180 Mk., Hohestraße 1.
2 Zim., Bureauräume, 150 Mk. Culmer Chaussee 10.
1 Zimm., 3. Et., 110 Mk., Elisabethstraße 10.
1 möbl. Zimm., 1. Et., 25 Mk. mtl., Jakobsstraße 17.
1 m. Zim., 20 Mk. mtl., Jakobstr. 13, I.
Pferdestall, 8 Mk., Mauerstraße 19.

Möbl. Zimmer

mit Küche für 5 Wochen in der Bromberger Vorstadt, möglichst am Walde **gesucht.** Angebote u. **G. G.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei gr. ff. möbl. Zim. m. Klavier, Entree, m. a. o. Burschengelaß, **in schönst. Lage,** sind v. 24. Juni od. später, auch unmöblirt, zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein gut möblirtes Zimmer

nebst Kabinet, 1 Treppe, mit auch ohne Burschengelaß, zum 1. Juli zu vermiethen.

Neustädtischer Markt Nr. 12.

Kl. möbl. Zimm., m. Pens., für 1 bis 2 Herren zu vermiethen.

Schuhmacherstr. 24, III.

Möbl. Pt.-Zimmer zu vermiethen Coppernikusstr. 24.

2 möbl. Zimm. mit Balkon, mit a. ohne Burschengel. Mellienstr. 60, I.

Möblirte Zimmer,
auch mit Pension, sofort zu verm.
Culmerstraße 28, II, r.

Möbl. Zimmer a. 1 od. 2 Herren zu vermiethen. Klosterstr. 18, I.

In meinem Neubau

Brombergerstraße 52 sind noch einige **Wohnungen von 5 bis 6 Zimmern** rc. vom 1. Oktober **zu vermiethen.** Näheres im Bureau.

Konrad Schwartz.

Wohnungen,

Schulstraße 10, 1. Etage, von Herrn Major **Zimmer** bewohnt, ist von sofort oder später zu verm.;
Schulstraße 12, 2. Etage, von Herrn Major **Troschel** bewohnt, vom 1. Oktober cr. zu verm.

Soppart, Bachestraße 17.

Fischerstraße 49

ist die **Parterre-Wohnung** vom 1. Oktober, und die **1. Etage,** versetzungshalber, von **sofort** zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei **Alexander Rittweger.**

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, 5 Zimmer, Badeeinrichtung und allem Zubehör, auf Wunsch Pferdestall, Brückenstraße 20 zu vermiethen.

A. Kirmes, Elisabethstraße.

Eine Wohnung

von 7 Zimmern mit gr. Balkon, Stallung für 3 Pferde und allem Zubehör, vom 1. Oktbr. zu verm.

M. Spiller, Mellienstraße 81.

Versetzungshalber ist die **Wohnung** von Herrn Major **Golden,** Gerstenstr. 16, best. aus 4 Zim. u. Zubehör, II. Etage, von sogl. od. 1. Oktbr. z. verm. Zu erfragen Gerechtestr. 9.

Die Wohnung in der 1. Etage, Gerstenstraße 16, best. aus 7 Zim. u. Zub. (kann a. getheilt werden), ist v. 1. Oktbr. zu verm. Zu erfr. Gerechtestraße 9.

Wohnung von 5–6 Zimmern,

Entree und allem Zubehör, **von sofort** in meinem Hause, Coppernikusstraße 7, zu vermiethen.

Clara Leetz.

Wohnung,

2. Etage, 3 Zim., für 380 Mk. z. verm. Gerberstraße 18. **M. Thober.**

Zwei Zimmer,

große Küche und Zubehör, sogleich zu vermiethen.

Ackermann, Bäckerstraße 9.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

ist die **1. Etage** von 6 Zimmern, Küche, Bad rc. **billig zu vermiethen.** Näheres 2. Etage daselbst.

Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, zu verm. Gerstenstr. 6, gegenüber der Bürgerschule. Zu erfragen **Maureramtshaus.**

Freundl. Kellerwohnung
an kleine Familie sofort oder später zu vermiethen. Mellienstraße 89.

Sing-Verein.

Donnerstag den 28. Juni cr., abends 8½ Uhr:
Probe und Beschlußfassung über den geplanten Ausflug.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag den 2. Juli cr.:

Konzert

im Schützenhaus-Garten,
ausgeführt von der
Kapelle des Fußartillerie-Regmts. Nr. 11
unter persönlicher Leitung des Herrn Stabshoboisten **Möller.**

Anfang 8 Uhr abends.

Mitglieder und deren Angehörige Eintritt frei. Nichtmitglieder zahlen pro Person 20 Pfg. und 3 Personen 50 Pfg.

Der Vorstand.

Der leidenden Menschheit

bin ich gern bereit, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mich alten 73jährigen Mann von 12jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.

Meyer, Lehrer a. D., **Hannover,** Mozartstraße 3.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Wohnung,

1. und 2. Etage, je 4 Zimmer, **Balkon,** Entree und sämmtliches Zubehör, ab 1. Oktober zu verm.

Strobandstraße 16.

Baderstraße 2

ist die Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres durch Herrn **O. Greiser** daselbst.

Ein kleines, bequem liegendes

Zimmer,

auch als Lagerraum sehr geeignet, zu vermiethen. Zu erfragen

Schuhmacherstr.-Ecke 14, II.

Freundl. Wohnung

von 4 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.

Mellienstraße 84, 2 Tr.

Zu erfragen **Hoyer, Brombergerstraße 86.**

Versetzungshalber ist die 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. **Jakobsstraße 13.**

Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, zu verm. Zu erfr. Brombergerstr. 60, Laden.

Die erste Etage,

Tuchmacherstr. 4, 4 Zimmer, Kabinet und Zubehör, vom 1. Oktbr. zu verm.

Araberstraße 4

ist die 2. Etage, 4 Zimmer, Küche rc., vom 1. Oktober zu vermiethen.

Konrad Schwartz.

Versetzungshalber

5 zimm. Wohnung

mit Badeeinrichtung von sofort zu vermiethen. **Ulmer & Kaun.**

Eine Wohnung

zu vermiethen.

Carl Schütze, Strobandstr. 15.

Verloren

ein Pince-nez mit Franklingläsern auf dem Wege von der Albrechtstr. nach Mocker. Abzugeben gegen Belohnung **Albrechtstraße 2, III.**

Zugeflogen

am Montag Nachmittag **ein P[illegible]au.** Gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten rc. abzuholen

Culmer Vorstadt 38.

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni . .	—	—	—	—	28	29	30
Juli . . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Septbr. .	—	—	—	—	—	—	1

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 148 der „Thorner Presse“

Donnerstag den 28. Juni 1900.

Ueber das Recht des Kaisers zur Mobilmachung

schreibt die „Straßburger Post“:

„Wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel fährt der Mobilmachungsbefehl in das friedliche Leben einer Garnison; aber nicht mit der verwirenden Wirkung eines solchen sehr selten vorkommenden Naturereignisses, sondern gewissermaßen von belebender Wirkung auf einen bis dahin scheinbar in vollkommener Ruhe daliegenden Organismus. Der Befehl „Mobil“ kann bei uns im deutschen Reiche nur aus dem Munde des Kaisers kommen, denn er bedeutet Kriegszustand, und die Verfassung des deutschen Reiches vom 16. April 1871 besagt in Artikel 11 kurz und bündig:

„. . . Der Kaiser hat das Reich völkerrechtlich zu vertreten, im Namen des Reiches Krieg zu erklären und Frieden zu schließen, Bündnisse und andere Verträge mit fremden Staaten einzugehen, Gesandte zu beglaubigen und zu empfangen. Zur Erklärung des Kriegs im Namen des Reiches ist die Zustimmung des Bundesraths erforderlich, es sei denn, daß ein Angriff auf das Bundesgebiet oder dessen Küsten erfolgt.“

Niemand wird wohl Zweifel haben, daß hiernach die Mobilmachung der Kaiserlichen Marineinfanterie lediglich vom Kaiser erfolgen mußte. Es ist ein Angriff von einer fremden Macht erfolgt, allerdings weder unmittelbar auf Bundesgebiet noch auf dessen Küsten, sondern auf die deutsche Kronkonzession in Tientsin und die deutsche Gesandtschaft in Peking, sowie auf die zum Schutze der Deutschen in China befindlichen deutschen Streitkräfte; hat doch selbst in der Schlacht von Taku das deutsche Kanonenboot „Iltis“ nicht die ersten Schüsse abgegeben, sondern diese erfolgten von den chinesischen Forts vor Beantwortung des von allen vereinigten Mächten überreichten Ultimatums. Der „Angriff auf das Bundesgebiet“ — letzteres in erweitertem Sinne aufgefaßt — ist also thatsächlich erfolgt und der Kaiser als oberster Kriegsherr hat die dem Umfang der Kriegsgefahr entsprechende Mobilmachung der Marineinfanterie angeordnet. Es ist ein eigenes Zusammentreffen, daß diese Theilmobilmachung vom 19. Juni 1900 mit dem Unterschiede eines Monats zeitlich fast zusammentrifft mit der letzten großen Mobilmachung vom 15. Juli 1870. Seitdem, genauer gesagt, seit dem Frankfurter Frieden vom 10. Mai 1871 ist im deutschen Reiche keine Mobilmachung mehr erfolgt, denn die kleinen Theilentsendungen in die Schutzgebiete, die mitunter nöthig waren, zählen hier nicht mit. Es ist jetzt thatsächlich das erste Mal, daß ein deutscher Kaiser im neuen Reiche eine Mobilmachung befohlen hat. Es mag eine gute Vorbedeutung sein, daß diese erste Mobilmachung nicht zum Angriff, sondern zur Vertheidigung des „Bundesgebietes“ geschieht. Das deutsche Reich bleibt also auch hier seiner Ueberlieferung treu, daß es niemand angreift, ohne angegriffen oder bedroht zu sein.“

Der Krieg in Südafrika.

„Reuters Bureau“ meldet aus Kapstadt über einen erbitterten Kampf zwischen den Truppen des Burenführers de Wet und der Nachhut des Lord Roberts im Oranjefreistatt, aus dem man ersieht, daß de Wet's Kommando noch immer sehr rührig ist. Danach schnitt am Sonnabend de Wets Kommando einen Vorposten der Kanadier auf der Eisenbahnstrecke zwischen Kroonstad und Honingspruit ab und griff das verschanzte Lager des Shropshire-Regiments und des kanadischen Kontingents bei der Bahnstation Honingspruit an. Ferner fing es einen nach Süden fahrenden Militärzug ab und riß die nach Norden und Süden führenden Schienenwege auf. Die befreiten britischen Gefangenen aus Watervaal kamen dem Militärzuge zu Hilfe, und es entspann sich nun ein mehrere Stunden dauernder, verzweifelter Kampf. Als Verstärkungen aus Kroonstad eintrafen, zogen sich die Buren zurück. Verluste auf britischer Seite: ein Offizier und drei Mann todt, ein Offizier und sechzehn Mann verwundet.

Ueber Capetown wird unter dem 23. Juni gemeldet, daß es den Buren vor kurzem gelang, am Zandflusse einen englischen Postzug zum Stehen zu bringen, und 2000 Säcke mit Briefschaften für die Robertsschen Truppen fortzuführen. Bei dieser Gelegenheit wurden verschiedene englische Soldaten und Beamte getödtet, verwundet oder gefangen genommen und der Eisenbahnzug, sowie der Schienenweg durch Dynamit gründlich zerstört. Die Buren sollen außerdem für ungefähr 80 000 Mk. englische Freimarken erbeutet haben, was unter Umständen als gar kein übler Erfolg angesehen werden kann.

Das deutsche Korps im Burenheere ist, wie Lord Roberts seinerzeit meldete, beim Vormarsch auf Kroonstad am Zandriver nahezu aufgerieben worden. In einem Brief vom 12. Mai, den das „Berl. Tagebl.“ aus Kapstadt erhält, wird bestätigt, daß in Gefechten bei Boschrand und Zandriver das deutsche Korps besonders mitgenommen wurde. Todt: Leutnant Baron v. Brachel, Leutnant Günther, Leutnant Teichmann und zwei Unbekannte. Verwundet: Oberst Lorenz, Leutnant v. Lochstedt, Leutnant Adjutant v. Wrangel, Leutnant Pontinus, Baron Wolff, Werbe. Die Verwundeten liegen im deutschen Hospital zu Prätoria.

Lord Roberts meldet vom Sonntag aus Prätoria: General Clements hatte gestern in der Nähe von Winburg ein Gefecht mit einer Abtheilung Buren und warf dieselbe mit Verlusten nordwärts vom Zand River zurück. Huttons berittene Infanterie hatte gestern im Südosten von Prätoria ein erfolgreiches Scharmützel mit Buren-Patrouillen.

Ferner liegt noch folgende Londoner Meldung vom Dienstag vor: Infolge telegraphischer Störungen ist ein amtlicher Bericht über die Wegnahme eines von 150 Hochländern begleiteten Konvois in der Stärke von 50 Wagen, welche zwischen Rhenoster und Heilbron erfolgte, dem Kriegsamte erst heute zugegangen. Lord Roberts berichtet, daß der Konvoi umzingelt wurde. Der befehlshabende Offizier sandte um Hilfe nach Vredefort-Road. Es wurden sofort Verstärkungen abgesandt, aber von den überlegenen Kräften des Feindes zurückgeschlagen. Lord Roberts bestätigt ferner, daß am 7. Juni ein Angriff auf das Derbyshire-Regiment stattgefunden hat. Die Engländer hätten dabei 35 Todte und 111 Verwundete verloren; die übrigen wären gefangen genommen worden.

Westpreuß. Handwerkskammer.

Den Verhandlungen der am Montag in Danzig abgehaltenen Vorstandssitzung der westpreuß. Handwerkskammer entnehmen wir folgendes:

Zu Beauftragten für die fünf Kammerabtheilungen wurden zunächst folgende Herren gewählt: Abtheilung I, umfassend a. die Kreise Danzig Stadt, Danziger Höhe und Danziger Niederung, b. die Kreise Carthaus, Berent, Neustadt und Putzig:

Für Gruppe 1 (Baugewerbe): a. Baugewerksmeister Paul Bergien-Danzig, b. Baugewerksmeister Tribeß-Carthaus.

Für die Gruppen 2—4 (Wagenbaugewerbe, Bekleidungsgewerbe, Möbelgewerbe) ist die Wahl den Vorsitzenden der Gruppen überlassen.

Für Gruppe 5 (Metallarbeitergewerbe): a. Klempnermeister Stamm-Danzig, b. Schlossermeister Robert Fey-Danzig.

Für Gruppe 6 (Beköstigungsgewerbe): a. Bäckermeister Karow-Danzig, b. Fleischermeister Illmann-Danzig.

Für Gruppe 7 (Vereinigte Gewerbe) ist die Wahl dem Vorsitzenden überlassen.

Abtheilung II, umfassend a. die Kreise Elbing Stadt, Elbing Land und Marienburg, b. die Kreise Pr.-Stargard und Dirschau: für Gruppe 1: a. Maurermeister Bruno Fechter-Elbing, b. Zimmermeister Wilke-Dirschau. Für Gruppe 2: Stellmachermeister Wolff jun.-Elbing, b. dem Vorsitzenden überlassen. Für Gruppe 3: a. Schneidermeister Heinrichs-Elbing, b. dem Vorsitzenden überlassen. Für Gruppe 4: a. Tischlermeister Perls-Elbing, b. dem Vorsitzenden überlassen. Für Gruppe 5: a. Klempnermeister Henning-Elbing, b. Schlossermeister Schwarz-Neuteich. Für Gruppe 6: a. Fleischermeister König-Elbing, b. Bäckermeister Korella-Neuteich. Für Gruppe 7: a. Malermeister Lange-Elbing, b. dem Vorsitzenden überlassen.

Abtheilung III, umfassend a. die Kreise Marienwerder, Stuhm und Rosenberg, b. die Kreise Graudenz Stadt, Graudenz Land und Schwetz: Für Gruppe 1: a. Baugewerksmeister Kampmann-Graudenz, b. Baugewerksmeister Schulz-Mewe. Für Gruppe 2: a. Wagenbauer Spänke-Graudenz, b. dem Vorsitzenden überlassen. Für Gruppe 3: a. und b. dem Vorsitzenden überlassen. Für Gruppe 4: a. Tischlermeister Schaar-Graudenz, b. dem Vorsitzenden überlassen. Für Gruppe 5: dem Vorsitzenden überlassen. Für Gruppe 6: a. Bäckermeister Grabowski-Graudenz, b. Fleischermeister Hoffmann-Konitz. Für Gruppe 7: dem Vorsitzenden überlassen.

Abtheilung IV, umfassend a. die Kreise Thorn Stadt, Thorn Land und Briesen, b. die Kreise Culm, Löbau und Strasburg: Für Gruppe 1: a. Baugewerksmeister Bock-Thorn, b. Baugewerksmeister Schulz-Culm. Für Gruppe 2: a. Sattlermeister Puppel-Thorn, b. dem Vorsitzenden überlassen: Für Gruppe 3: a. Schuhmachermeister Philipp-Thorn, b. Schneidermeister Lipinski-Strasburg. Für Gruppe 4: a. Tischlermeister David Körner-Thorn, b. Tischlermeister Stanislaus Osmanski-Strasburg. Für Gruppe 5: a. Klempnermeister August Glogau-Thorn, b. Schlossermeister Uhl-Culm. Für Gruppe 6: a. Fleischermeister Romann-Thorn, b. Bäckermeister Zölfel-Strasburg. Für Gruppe 7: a. Barbier Arndt-Thorn, b. dem Vorsitzenden überlassen.

Abtheilung V, umfassend a. die Kreise Konitz Tuchel und Schlochau, b. die Kreise Dt.-Krone und Flatow. Für Gruppe 1: a. Baugewerksmeister Herrmann-Konitz, b. Baugewerksmeister Michaelis-Dt.-Krone. Für Gruppe 2: a. Sattlermeister Dobrindt-Konitz, b. Schmied Ziegelski-Dt.-Krone. Für Gruppe 3: a. Schuhmachermeister Teschke-Schlochau, b. Schneidermeister Hüske-Jastrow. Für Gruppe 4: a. Tischlermeister Warwell-Konitz, b. Tischlermeister Henke-Dt. Krone. Für Gruppe 5: a. Schlossermeister Bengsch-Konitz, b. Schmied Streich-Jastrow. Für Gruppe 6: a. Fleischermeister Hoffmann-Konitz, b. Bäckermeister Lenz-Dt.-Krone. Für Gruppe 7: a. Malermeister Johlke-Schlochau, b. dem Vorsitzenden überlassen.

Zu Sachverständigen ernannte man die Direktoren der fünf Fortbildungsschulen, und zwar die Herren Direktor Fischer-Danzig, Dr. Witt-Elbing, Realschuldirektor Grott-Graudenz, Rektor Spill-Thorn, Rektor Marquardt-Konitz. — Als siebentes Mitglied wurde in den Vorstand der Kammer Herr Mühlenbesitzer Schröter-Langfuhr gewählt.

Die Pariser Weltausstellung.

(Nachdruck verboten.)

X.

Das deutsche Kunstgewerbe.

Fast möchte man sagen: das deutsche Buchgewerbe, denn zweifellos ist das Buchgewerbe ein großer und wichtiger Zweig des deutschen Kunstgewerbes. Wenn man vom Buchgewerbe spricht, denkt man zunächst weniger an den Inhalt der Bücher, als an die Art ihrer Ausstattung, an die guten Eigenschaften von Papier, Druck, Einband und — in letzter Linie vielleicht — an Zierleisten, Vignetten und was sonst noch zum Schmuck des Buches dient, kurz alle jenen Eigenschaften des Buches, die für die Leihbibliothek keinen Werth haben. Die Leihbibliothek ist auch bei uns noch immer der gefährlichste Feind des Buchgewerbes, denn letzteres geht darauf aus, daß Bücher nicht nur gelesen, sondern auch wie gute Freunde geliebt werden sollen. Das ist leider bei uns in Deutschland nur in geringem Maße der Fall. Vielleicht entscheidet man sich da und dort, ein Prachtwerk als Geschenk zu verwerthen. Ob aber dieses Prachtwerk echten bleibenden Schönheitswerth besitzt, wagt man nicht zu entscheiden. Man kauft, was gerade Mode ist, also was andern gefällt und wodurch man sich verblüffen läßt.

Das ist ein sehr schwacher Punkt in der Entwickelung unsers deutschen Geisteslebens. Und auf die Gefahr hin, zu langweilen, muß ich nochmals erwähnen, daß ich bei Franzosen, denen ich meinen deutschen Ausstellungskatalog zeigte, weit mehr Verständniß für die Schönheit seiner Ausstattung gefunden habe, als bei Deutschen. Das französische Buchgewerbe steht darum nicht höher, als das unsrige. Aber es ist nicht abzuleugnen, daß wir in Deutschland, mehr als billig, geneigt sind, die Schönheit eines Buches oder sonstiger Gebrauchs-Gegenstände für etwas Ueberflüssiges zu halten, für eine Art alberner Spielerei, mit der sich so vernünftige und praktische Leute, wie wir sind, höchstens im kritisch gönnerhaften, niemals im freundschaftlich genießenden Tone befassen können. Glücklicherweise ist man in den leitenden Kreisen unsers Volkes weit entfernt, diese etwas rüpelhafte Anschauung zu theilen. Die außerordentlich reizvolle Ausstattung des amtlichen Ausstellungs-Katalogs thut es deutlich dar. Er ist so sehr ein Gegenstand zum Bewundern und Liebhaben, daß man wünschen könnte, es möchte ihm in jedem deutschen Heim ein Platz gegeben werden. Schon wegen der vielen Kenntnisse über unsere eigene Gegenwarts-Geschichte, die er in schöner, faßlicher und sachgemäßer Darstellung vermittelt, wäre das zu wünschen, mehr noch um seines künstlerischen Schmuckes willen. Es ist kein Buch mit „Illustrationen“ und doch ein Buch, das im Familienkreise mit bleibendem Interesse besehen und gelesen werden kann, denn der Zauber Ludwig Richterscher Innigkeit und „Deutschheit“ ist hier mit der sachlichen Ruhe deutscher Wissenschaftlichkeit verschmolzen.

In diesem deutschen Hausbuche im besten Sinne des Wortes wird man sich auch über die vielseitigen Bestrebungen des deutschen Kunstgewerbes nach allen Seiten hin unterrichten können. Da ist die Möbel-Industrie, die vorwiegend im Möbelhause auf der Invaliden-Esplanade vertreten ist: anpassungsfähig, beweglich, immer darauf aus, neue Dinge in neuer Form zu sagen und eben deshalb oftmals schwankend und unruhig. Das deutsche Kunsthandwerk hat diesen Zustand weniger verschuldet als die deutsche Kunstkritik, die gerade der Möbel-Industrie während der letzten dreißig Jahre nicht einen einzigen Augenblick Zeit gelassen hat, sich auf sich selbst zu besinnen. Eine reiche dekorative Studie aber bietet die ganze deutsche Abtheilung in diesem Bau, deren Ausgestaltung bekanntlich der Architekt Prof. Hoffacker geleitet hat. Die Anordnung bot ganz besondere Schwierigkeiten aus dem Grunde, daß die amerikanische Sektion gewissermaßen in den untern Theil der unsrigen eingreift, während unsere deutsche Gallerie die amerikanische Sektion von oben umklammert. Prof. Hoffacker hat nun die Schwierigkeit, die aus der Lage der Dinge erwuchs, in der Weise gelöst, daß er die Treppen nicht zu einem imposanten Monumental-Aufgang gestaltete, sondern sie so legte, daß für das Innere der Sektion ein breiter Raum gewonnen wurde, der eine schöne Monumental-Front zu voller Wirkung gelangen läßt.

Verschiedene hochaufstrebende Bronze-Figuren haben hier in schöner, aufsteigender Gruppirung Aufstellung gefunden, Lorbeer und anderes freundliche Grün ist dazwischen vertheilt, breite geputzte Ledersitze laden zum Ausruhen ein, alles Gedrängte, nothdürftig Eingeklemmte und Jahrmarktsmäßige ist vermieden; in gefälligen Ueberschneidungen öffnen sich nach rechts und links verschiedene fein ausgestattete Möbelkojen, und die Durchgänge zur Ausstellung der Königlichen Porzellan-Manufakturen Berlin, Meißen, Nymphenburg u. s. w. Der linksseitige Treppen-Aufgang zeigt eine mit echt deutschem Humor dargestellte Jagd in kräftiger Holzskulptur, die am Treppen-Geländer herunter läuft. Hier erblickt man auch die bekannten Scherrebecker Webereien, wundervolle Glasfenster, die bei höchster Leuchtkraft der Farbe doch ein reichliches, den Augen wohlthuendes Licht durchfluten lassen, und nun sind wir auf der obern Gallerie angelangt. Man übersehe zunächst einmal den Inhalt der einzelnen Kojen, und lasse die reizvollen Ausblicke und Einblicke auf sich wirken, die sich nach allen Seiten hin öffnen. Der Franzose nennt das einen coup d'oeil und ist unausgesetzt auf der Suche nach einem solchen coup d'oeil. Zweifellos entgeht ihm darüber mitunter manche werthvolle Einzelheit.

Im deutschen Hause wird er vielleicht manche tüchtige Leistung des dort befindlichen Buchgewerbes, der Photographie und der Wohlfahrtspflege übersehen, er wird aber nicht versäumen, bis in den Thurm hinaufzusteigen, um von dort einen beau coup d'oeil zu erwischen, und an dem goldig flutenden Licht, das auf die Höhe des breiten Treppen-Absatzes fällt, hat er seine ganze eigene Freude — jene besondere Art, die Natur unter sonnigen Gesichtspunkten zu betrachten, die in den Bildern des Watteau und Lancret in den Repräsentations-Räumen des deutschen Hauses hervortritt. „Ein Zeichen dankbaren Gedenkens der Anregungen, die Deutschland auf kunstgewerblichem Gebiete während des achtzehnten Jahrhunderts empfangen hat,“ nennt der deutsche Katalog diese Ausstellung von Möbeln, Dekorationen und Gemälden, die theils den kaiserlichen Schlössern in Potsdam entlehnt, theils ihnen nachgebildet ist. Vielleicht — so kann ich nicht umhin, zu denken — würde unsere deutsche Möbel-Industrie heute fester und selbständiger dastehen, wenn man bei uns ein wenig mehr sich freute und etwas weniger kritisirte. Doch das hindert nicht, in den einzelnen Nischen um die deutsche Gallerie im Möbelhause her viel schönes zu entdecken; besonders nett wirken die Nürnberger und Sonneberger Spielzeugkojen von gegenüber gesehen. Man beachte auch das schöne Gitter der Gallerie, die Schmiedeeisen-Arbeiten, in denen Deutschland immer groß ist, die feinen künstlerischen Leistungen der Pforzheimer, Berliner und anderer deutscher Goldschmiede und die vielen kleinern und größern Bronzestatuen, die nicht nur flüchtig gefallen, sondern dem Leben des Gemüths und der Seele fördernde Anregung geben wollen.

—n.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 26. Juni. (Ausweisung von russischen Arbeitern. Sittlichkeitsverbrechen.) Durch Herrn Gendarm Schroeder wurden 15 russische Arbeiter, welche ihre Arbeitsstätte in Botschin verlassen hatten, am 25. d. Mts. aufgegriffen und nach Thorn behufs Ausweisung nach Rußland transportirt. — Ein Maurer aus Culm wurde wegen eines am 24. d. Mts. hierselbst verübten Sittlichkeitsverbrechens festgenommen und dem Amtsgericht übergeben.

e Briesen, 26. Juni. (Militärische Uebungsreise. Zwangsversteigerung.) Eine Anzahl von Offizieren der 36. Kavallerie-Brigade unternimmt unter Führung des Herrn Generalmajors v. Kleist eine Uebungsreise in der Provinz. Am 6. Juli werden dieselben in Gollub, am 10. Juli in Briesen Quartier nehmen. — In der gestrigen Zwangsversteigerung der hiesigen Zementwaaren- und Kunststeinfabrik, welche zum Zwecke der Auseinandersetzung der Geschäftstheilhaber stattfand, wurde die Fabrik von den bisherigen Mitinhabern Gebrüder Meyer erstanden.

Löbau, 24. Juni. (Am hiesigen Schullehrer-Seminar) fand in dieser Woche unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulraths Dr. Kretschmer aus Danzig die zweite Volksschullehrerprüfung statt. Zu derselben hatten sich 49 Lehrer gemeldet, von denen 46 erschienen waren. Nach der schriftlichen Prüfung und während der mündlichen Prüfung mußten noch 8 zurücktreten, sodaß 38 Lehrer die Berechtigung zur Anstellung im Volksschuldienste sich erwarben, u. a. Arthur Freitag aus Kunzendorf und Gerhard Wagner aus Steinau, Kreis Thorn.

Neumark, 25. Juni. (Zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Landraths v. Bonin) fand am 21. d. Mts. nachmittags im Landeshut'schen Saale ein Abschiedsessen statt, woran sich über 80 Kreiseingesessene betheiligten. Herr v. Bonin brachte das Kaiserhoch aus. Herr Justizrath Obuch überreichte nach einer Ansprache dem Scheidenden als Dank des Kreises für seine langjährige und erfolgreiche Thätigkeit einen kostbaren silbernen und vergoldeten Tafelaufsatz. Herr Bürgermeister Liedtke ernannte den Herrn Landrath namens der Stadt Neumark zum Ehrenbürger derselben. Auch viele andere Ehrungen wurden dem Scheidenden noch zutheil: so widmeten ihm die Beamten des Kreises ein hübsch ausgestattetes Album mit ihren Photographien. Herr Landrath v. Bonin war von allen diesen Dankbarkeitsbezeugungen tiefgerührt und dankte allen auf das herzlichste. Nach dem Essen fand auf dem Stadtpark Konzert statt. Abends brachte die Feuerwehr und der Turnverein dem verehrten Gönner einen Fackelzug, worauf ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt wurde.

Krojanke, 22. Juni. (Rückgang der Schafzucht.) Wie bei den letztjährigen Wollankäufen, so hat es sich auch in diesem Jahre erwiesen, daß in der Umgegend die Schafzucht in stetem Rückgange begriffen ist. Im Umkreise von sechs Meilen wurden nur etwa 460 Zentner Wolle von hiesigen Händlern aufgekauft. Der Hauptgrund für diese Erscheinung ist wohl der, daß die einheimische Wolle mit der überseeischen in Feinheit und Güte nicht zu konkurriren vermag.

Landeck, 22. Juni. (Exzesse.) Hier entstanden am Donnerstag Abend Unruhen. Ein jüdischer Glaser hatte am Tage vorher einem etwas angetrunkenen, aber sonst ruhigen Fuhrmann aus ganz geringer Veranlassung das Gesicht arg zugerichtet und dadurch die Wuth der Leute gegen die jüdischen Bewohner angefacht, welche nun am Donnerstag Abend zum Ausbruch kam. Ein lärmender Volkshaufe, gegen welchen die Polizei machtlos war, zertrümmerte die Fenster bei mehreren jüdischen Bewohnern. Erst als der Gendarm aus Peterswalde der Landecker Polizei zu Hilfe kam, konnte gegen 1 Uhr die Ruhe wiederhergestellt werden.

Osche, 24. Juni. (Eine Wilddiebsszene) hat sich heute Nacht im Schutzbezirk Neufließ abgespielt, wo die beiden Brüder Thomas und Stephan Sykuterra von dem Förster Lange (Adlershorst) und dem Forstaufseher Wildner (Swatno) getroffen wurden. In unmittelbarer Nähe legte der eine Wilddieb auf den Förster an, der Schuß ging fehl. Da richtete der Förster sein Gewehr auf den Wilddieb und schoß ebenfalls fehl. Als dann der Forstaufseher Wildner hervortrat und auf die Wilddiebe schoß, suchten dieselben das Weite. Beide Wilddiebe wurden erkannt und schon am Vormittag vom Gendarmen verhaftet. Thomas und Stephan Sykuterra sind schon im Jahre 1896 vom Förster Alisch (Forsthaus Altfließ) angezeigt und wegen Wilddieberei bestraft worden.

Elbing, 25. Juni. (Herr Landrath v. Etzdorf) ist von seiner Reise nach England wieder nach Elbing zurückgekehrt.

Aus der Provinz, 21. Juni. (Wie verrufen unsere Gegend ist) bei Leuten, die sie noch nicht gesehen haben, geht aus folgendem Vorkommniß hervor: Der westpreußische Kessel-Revisions-Verein hat in den letzten Jahren eine ungeahnte Ausdehnung erfahren. So kam es denn, daß er neue Ingenieure anzustellen gezwungen war. Die Stellen wurden ausgeschrieben. U. a. meldeten sich zwei Italiener, die in Karlsruhe und Straßburg in Elsaß studirt hatten. Sie stellten sich dem Vorsitzenden des Vereins vor, gefielen und wurden angestellt. Als sie bei uns Umschau gehalten hatten, waren sie ganz entzückt von unseren Naturschönheiten. Daß sie die Danziger Bucht in ebenbürtigen Vergleich mit dem Golf von Neapel brachten, andere Gegenden mit Florenz und Venedig, war vielleicht etwas überschwänglich; immerhin war ihre Werthschätzung unseres Landstrichs ehrlich gemeint; sie hatten das hier vorzufinden nicht erwartet. Der eine Italiener ist verheirathet; seine Frau sollte nunmehr ebenfalls nach Danzig übersiedeln. Na, da kam er bei seinem Schwiegervater, einem italienischen Oberst, schön an. Den alten Haudegen überlief eine Gänsehaut, als er von Danzig hörte. Seine Tochter wollte er nicht in das Schnee- und Eisgefilde ziehen lassen. Vergebens bemühte sich sein Schwiegersohn, ihm eine andere Meinung von unserer Heimat beizubringen. Als alles nichts half, sah er sich um des lieben Friedens willen genöthigt, seine Stellung in Danzig wieder aufzugeben. Und woher hatte der Oberst seine Wissenschaft von unserer Gegend? „Von Ihren eigenen Landsleuten!" wie der italienische Ingenieur erzählte. „In der Nähe meines Schwiegervaters wohnen zwei Bayern, die zu Rathe gezogen wurden. Für sie liegt Danzig an der russischen Grenze, wo es keinen Sommer giebt. — Aber ich komme doch wieder nach Danzig. Ich werde mit meiner Frau Berlin besuchen und von dort einen Abstecher an die Ostsee machen. Meine Frau soll sich dann selbst überzeugen."

Königsberg, 25. Juni. (Der Minister des Innern) Freiherr v. Rheinbaben wird, der „Kgb. Allg. Ztg." zufolge, Ende dieser Woche eine Reise nach Ostpreußen unternehmen. Er kommt Donnerstag Vormittag von Berlin hier an und begiebt sich sofort in den Gumbinner Kreis zur Besichtigung des Augstumal-Moores, von da nach Memel. Der Freitag ist der Stadt Memel, den Dünenbauten und der Beschäftigung der Gefangenen bei den Bauten gewidmet. Am späten Abend erfolgt die Ankunft in Cranz, wo am Sonnabend Vormittag eine Besichtigung der dortigen Uferbauten erfolgen soll. Sonnabend Mittag wird der Minister in Königsberg eintreffen und hier die Vorstellung der Beamten des Oberpräsidiums und der Regierung entgegennehmen. Am Abend erfolgt die Rückreise nach Berlin.

Inowrazlaw, 24. Juni. (Das kujawische Gausängerfest), welches heute hier abgehalten wurde, verregnete zwar leider vollständig, nahm aber trotzdem einen schönen Verlauf. Mittags trafen mit den Eisenbahnzügen die zum Gau gehörenden Gesangvereine ein, wurden auf dem Bahnhofe von den hiesigen Gesangvereinen empfangen und mit Musik nach dem Hotel „Stadtpark" geleitet. Hier fand die Begrüßung der Gäste statt. Um $^1/_2$12 Uhr begann die Generalprobe. Gegen 5 Uhr nachmittags begann bei regnerischem Wetter der Umzug durch die Stadt unter Vorantritt der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 140. An dem Festzug betheiligten sich ungefähr 70 Sänger. Von auswärtigen Vereinen waren u. a. mit ihren Fahnen erschienen die Männergesangvereine Strelno, Pakosch, Kruschwitz und Argenau. Der Zug bewegte sich nach dem alten Schützenplatz, wo gemeinschaftliche Chöre und Einzelgesänge vorgetragen wurden und Instrumentalkonzert stattfand. Ueber die Leistungen der Sänger herrschte nur eine Stimme des Lobes, was auch der lebhafte Beifall des Publikums zur Genüge bewies. Den Abschluß des Festes bildete ein Ball, dem um so eifriger gehuldigt wurde, als die übrigen Festfreuden durch das regnerische Wetter etwas beeinträchtigt worden waren.

Bromberg, 24. Juni. (Zur Beilegung des Maurerstreiks) haben unter dem Vorsitz des Stadtbauraths Meyer Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern stattgefunden, die zu einer Verständigung geführt haben. Die Arbeiten werden wieder aufgenommen.

Nakel, 23. Juni. (Verhängnißvoller Sturz.) Das 3jährige Söhnchen des Maurerpoliers Czulkowski stürzte gestern beim Spielen durch das Lukenfenster des Hausflurs auf die Steintreppe und starb bald darauf an den Folgen des Sturzes.

Nakel, 25. Juni. (Jugendliche Ausreißer.) Der Büchsenmachergehilfe Th. Kantetzki, sowie die Lehrlinge L. Wopp und R. Sprenger, sämmtlich von hier, sind unter Mitnahme von vier Fahrrädern vom Fahrradhändler Herrn Jahr hier, bei welchem die ersten beiden in Arbeit standen, flüchtig geworden. Außerdem führen die Ausreißer noch Fahrradtheile, Werkzeuge, Gummiwaaren ꝛc., sowie auch Revolver, Dolche und Schlagringe bei sich. Der Lehrling Wopp war schon Ostern einmal flüchtig geworden; er wurde jedoch von der österreichischen Behörde zurücktransportirt. Man vermuthet, daß die Diebe sich nach der Schweiz gewandt haben.

Gnesen, 25. Juni. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag auf dem hiesigen Bahnhofe. Der Stationsassistent Robert Nieselt, ein pflichtgetreuer und nüchterner Beamter, war bei Ausübung seines Amtes beschäftigt, als ihn eine vorüberfahrende Rangirmaschine erfaßte und unter die Räder preßte. Nur durch Hochheben der Maschine konnte der Verunglückte hervorgezogen werden und wurde derselbe mittelst Krankenkorb sofort nach dem Spital geschafft. Gestern Morgen gegen 8 Uhr ist derselbe seinen Verletzungen erlegen. Der Verunglückte war 41 Jahre alt, verheirathet und Vater von drei unerzogenen Kindern. Nieselt erfreute sich großer Beliebtheit bei seinen Kollegen.

Posen, 21. Juni. (Erschossen) hat der Hausbesitzer Toporowicz von hier, St. Roch Nr. 10, am Montag Nachmittag den Arbeiter Johann Dobrowolski. In einem kurz vorher stattgehabten Streit zwischen den beiden hatte D. den T. mit einem Glase blutig geschlagen.

Posen, 24. Juni. (Verschiedenes.) Das Befinden des Herrn Erzbischofs Dr. v. Stablewski hat sich in den letzten Tagen soweit gebessert, daß er einige Spazierfahrten unternehmen konnte. — Die feierliche Grundsteinlegung der katholischen Kirche an der Glogauer Straße hat gestern stattgefunden. Es waren etwa 2000 Personen anwesend. — Herr Major a. D. Endell-Kiekrz, der Vorsitzende der hiesigen Landwirthschaftskammer, besucht die Weltausstellung in Paris, um dort bezw. durch eine sich anschließende Studienreise durch Frankreich den Zustand der französchen Landwirthschaft kennen zu lernen.

Für das Kriegerdenkmal in Danzig sind bisher 40 000 Mk. beisammen, für die Herstellung eines würdigen Denkmals werden 50 000 Mark nothwendig erachtet. Außerdem sind noch für den Künstlerwettbewerb Preise zu beschaffen. Trotzdem beschloß das Denkmalkomitee, mit der Ausschreibung des Entwurfes vorzugehen und es sprach sich für die Errichtung desselben auf dem Holzmarkt nach dem Vorschlage von Professor Bruno Schmitz-Berlin aus. Der Fehlbetrag wird sich durch weitere Sammlungen ꝛc. zusammenbringen lassen. Der herzlichste Dank des gesammten Komitees wurde dem Vorstande des Danziger Sparkassen-Aktienvereins für die patriotische Zuwendung von 10 000 Mk. ausgesprochen. — Um zwei an der Kontrollstation in Tilsit vom Gendarmen verhaftete Russen, die über 6500 Rubel in Rußland gestohlen hatten, in Empfang zu nehmen, traf am Montag ein russischer Polizeimeister in Tilsit ein. Die Ueberläufer wurden jedoch nicht ausgeliefert, sondern in das Justizgefängniß gebracht. Die Russen wollten nach Afrika auswandern. — Das vierjährige Söhnchen Walter des Kaufmanns Groß in Allenstein ist am Sonntag in der Alle ertrunken. — Entsprungen ist aus dem Gerichtsgefängnisse in Gumbinnen ein Strafgefangener. Derselbe soll sich an einem Schlauche aus dem zweiten Stockwerk des Gebäudes herabgelassen haben. Den ihm auf dem Gefängnißhofe begegnenden Hilfsgefangenenaufseher warf er nieder und entkam dann über die Mauer. Der Entsprungene ein sehr gewaltthätiger Mensch, hatte unlängst wegen Anzettelung einer Revolte unter den Strafgefangenen eine Zusatzstrafe erhalten.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 28. Juni 1712, vor 188 Jahren, wurde zu Genf der Dichter Jean Jacques Rousseau geboren. Er bekämpfte die bestehenden Zustände durch Schilderung der Gegensätze und hat neben Voltaire am meisten zum Ausbruch der französischen Revolution beigetragen. Rousseau starb am 2. Juli 1778 zu Ermenoville.

Thorn, 27. Juni 1900.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zu Oberzahlmeistern sind befördert die Zahlmeister Pommer vom Ulanen-Regiment v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, Renter vom Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2 und Brock vom Infanterie-Regiment v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

— (Grenz-Legitimationsscheine.) Auf Anordnung des Ministers des Innern werden die zweisprachigen Grenzlegitimationsscheine für den preußisch-russischen Grenzverkehr derart vereinfacht, daß ihre Ausfüllung bei der Anwendung von Hilfsmitteln auch den der russischen Sprache und Schriftzeichen nicht kundigen Beamten möglich ist. Die Ertheilung der Scheine verbleibt nach wie vor den Ortspolizeibehörden, welchen Zusammenstellungen der voraussichtlich vorkommenden Ausdrücke in deutscher und russischer Sprache geliefert werden, damit sie in der Lage sind, die wenigen in dem Formular noch nicht vorgesehenen Angaben handschriftlich nachzutragen. Die bisher nicht entbehrlich gewesene Zuziehung von Privatpersonen zur Ausfüllung der Scheine hat künftig unbedingt zu unterbleiben. Für die Ertheilung jedes Grenzlegitimationsscheines werden künftig 10 Pfennig Gebühr erhoben werden. Die aufkommenden Gebühren sind hauptsächlich zur Entschädigung der mit der Ausfertigung der Scheine betrauten Beamten zu verwenden.

— (Eine Vorstandssitzung der Westpreußischen Handwerkskammer) hat Sonntag Vormittag unter Vorsitz des Herrn Baugewerksmeister Herzog in Danzig stattgefunden. Als Vertreter der Regierung wohnte Herr Regierungsassessor Hassel derselben bei. Die Verhandlungen betrafen fast durchgängig interne Angelegenheiten.

— (Kreiswasserwehr.) Der Kreistag des Kreises Marienburg Westpr. hat ein Reglement betr. die Kreiswasserwehr erlassen, welche die Hilfeleistung bei Wassersnoth und bei sonstiger allgemeiner Gefahr bezweckt. Die Kosten der Einrichtung, Unterhaltung, Vornahme von Uebungen ꝛc. hat der Kreis Marienburg übernommen.

— (Patent-Liste), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Ed. M. Goldbeck-Danzig. Auf ein Verfahren zur Herstellung von Wellblechbekleidungen ist von Wilhelm Brandt-Osterode ein Patent angemeldet; auf einen Räderpflug für Wilhelm Hein-Landau bei Danzig, auf einen auswechselbaren eisernen Lehrklotz zum Ausrichten von Gattersägen für E. Dameran-Fordon ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: auswechselbare feste Einlagen zum Steif- und Glatthalten des Brusttheiles an Ober-, Sport- oder Vorhemden für Olga Glienke-Stolp i. Pomm.; Wurstbindeapparat mit einem eingeklemmten Fadenbündel, vor der Einklemmstelle angebrachtem Messer und hinten angeordneter Bindfadenrolle für J. Wischnewski und M. Zimmermann-Bromberg.

— (Sitzungen) des Kreisausschusses, der Kreishausbau-Kommission und des Komitees zur Errichtung einer Bismarckgedenksäule finden am 30. d. Mts. im Sitzungszimmer des Kreisausschusses statt. Nachmittags 5 $^1/_2$ Uhr wird das Richtfest des Kreishausneubaues stattfinden.

Die größten Seehelden der Hansa und ihre Hauptthaten.

(Nachdruck verboten.)

I.

Hansa hieß der Bund von über 80 deutschen Städten, welcher über 4 Jahrhunderte hindurch die vorherrschende Stellung im Norden Europas innehatte, welcher deutschen Handel und Wandel fast in alle Theile der damals bekannten Welt hineintrug, welcher Deutschland hätte zur Weltmacht bringen können, der aber durch Uneinigkeit und Zwietracht der Bundesmitglieder untereinander wieder unterging in den trübsten Zeiten, die Deutschland je erlebt hat! Und doch gab es Männer in dieser Zeit, die als echte Deutsche dachten und handelten. Schlichte, einfache Leute waren es, meistens Seeleute, welche in echter Vaterlandsliebe ihr Gut und Blut einsetzten, wo es galt, dem Vaterland oder der Vaterstadt zu dienen. Sie haben es wohl um uns verdient, daß wir ihre Thaten kennen und ihnen nacheifern!

Betrachten wir uns zunächst einmal die Schiffe, mit denen die hanseatischen Seehelden kämpften und so ruhmreiche Siege erfochten. Die größten Schiffe hießen Koggen. Aus festem Eichenholz gebaut, hochbordig, vermochten sie dem schwersten Sturm zu trotzen. Vorder- und Hintertheil waren abgerundet, damit man einen möglichst großen Raum für Waare und Mannschaften erhielt. Sie führten einen oder höchstens zwei Masten und wurden gleichmäßig für Kriegs- und Friedenszwecke benutzt. Meist baute man indessen für die ausdrücklich zum Kampf bestimmten Schiffe vorn und hinten kastellartige Erhöhungen, von denen aus die Mannschaften stritten. Auf dem Mitteldeck standen Wurfmaschinen, auch Mauer-Armbrüste oder Bliden genannt, welche starke Bohlen und Steine nach dem Gegner warfen. Gewöhnlich fuhr man dicht auf den Feind los und suchte ihn mit Enterhaken so sehr zu sich heranzuziehen, daß man überspringen und im Handgemenge kämpfen konnte. Nach Erfindung der Feuerwaffen baute man die Schiffe stärker und größer, man gab ihnen drei Masten und mehrere Decks, um möglichst viel Geschütze aufstellen zu können. Diese Schiffe hießen Karawellen oder auch Orlogschiffe. Leichtere und schnellersegelnde Schiffe für den Kaperkrieg waren die Barsen. Da die Hansa kein gemeinsames Abzeichen besaß, gab es auch keine einheitliche Flagge, sondern Lübeck hatte im Top des Mastes seinen weiß-rothen, Hamburg seinen rothen Flüger. Die Schiffskinder gingen aus der städtischen Bevölkerung hervor, und im Kriege waren die ehrbaren Rathsherren meist selbst die Kapitäne und Befehlshaber.

Die Mannschaft bildete auf See eine Familie unter dem Gebot der Kapitäne und selbstgewählter Vertrauensmänner. Wie noch heute in gewissen Zeiträumen war es auch damals üblich, vor jedem Auslaufen nochmals alle Vorschriften einzuschärfen, und vor jedem Einlaufen in den Hafen wurde die Mannschaft von dem Kapitän ermahnt, allen Groll für etwa unterwegs verhängte Strafen und andere Vorfälle nicht mit an Land zu nehmen.

Dies waren in kurzen Strichen die Schiffe der alten Hanseaten und wir wollen in folgendem die hauptsächlichsten Thaten betrachten, welche die größten Seehelden der Hansa: Brun Warendorp, Simon von Utrecht, Kurt Bockelmann, Paul Beneke, Admiral Karpfanger mit ihnen vollbracht haben.

Brun Warendorp.

„Der Kriegsschaar hochverdienter Anführer war Bruno von Warendorp, eines lübeckischen Bürgermeisters Sohn. Ihm ward das seltene Glück, in des Sieges jugendschimmerndstem Glanze, in des Ruhmes Fülle auf dem Schlachtfelde sein Leben zu enden." So sagt König Ludwig I. von Baiern in seinem Buch „Walhallas Genossen", in welchem er die größten deutschen Helden aufzählt, von diesem hanseatischen Admiral, von dem die Geschichte leider nur sehr wenig berichtet.

König Waldemar IV. von Dänemark hatte die Hansen in jeder Weise geschädigt, ihnen alte verbriefte Rechte genommen. Deshalb ergriff der Bund im Jahre 1368 mit Freuden die Gelegenheit, gemeinschaftlich mit dem Könige von Schweden, welcher Streitigkeiten mit Waldemar hatte, vorzugehen und Dänemark den Krieg zu erklären. Die führende Macht der Hansa war Lübeck, und an der Spitze der von den Städten gestellten Seemacht von 17 großen und 20 kleinern Koggen wurde der Lübecker Bürgermeister Brun Warendorp gestellt. Das Kriegsglück war den Hanseaten günstig. Sie eroberten schon in der dritten Woche unter der umsichtigen Führung ihres Admirals die dänische Hauptstadt Kopenhagen sammt seinem festen Schloß. Dann nahmen sie Helsingör und viele andere dänische Inseln und Städte, ja sie fuhren noch weiter nach Norden und verwüsteten in Bergen den Hof des gleichfalls feindlichen Königs von Norwegen.

Warendorp hatte in so kurzer Zeit große Erfolge errungen, und nur das feste Helsingborg widerstand lange der Belagerung, wie schon früher seinem Vorgänger, dem unglücklichen Bürgermeister Wittenburg. Dieser mußte seine Nachlässigkeit, welche große Verluste der Lübecker zur Folge hatte, mit dem Tode büßen.

Der dänische König hatte auf dem Festlande vergebens Hilfe gegen die Hansa gesucht und mußte jetzt schleunigst einen Waffenstillstand schließen. Doch auf Warendorps eifriges Betreiben wurde in Lübeck im März 1369 die energische Fortführung des Krieges beschlossen und hierbei im besondern Erlaß namentlich den Hauptleuten anheimgestellt, „wenn sie sich stark genug fühlten, in Gottes Namen die Belagerung von Helsingborg weiter zu betreiben." Warendorp wurde nochmals ausdrücklich zum Oberbefehlshaber des Belagerungs-Geschwaders ernannt, und es gelang ihm jetzt, nach ca. dreimonatiger Belagerung die Stadt durch Gewalt und List zur Uebergabe zu zwingen.

Die hanseatischen Truppen zogen dann weiter zur Belagerung des schwedischen Schlosses Lindholm, und hier starb Brun Warendorp den Heldentod auf dem Schlachtfelde. In der St. Hedwigskirche zu Lübeck wurde diesem tüchtigen hanseatischen Admiral, von dem die Geschichte so wenig weiß und der doch für seine Vaterstadt in einem großen Kriege großes geleistet hat, ein Denkstein gesetzt mit der Inschrift:

„Im Jahre des Herrn 1369 am Dienstag vor dem Bartholomäustage (21. August) starb in Schonen Herr Bruno von Warendorp, Sohn des Herrn Gottschalk, des Bürgermeisters und derzeit Hauptmann unserer Stadt, im Kriege mit dem Dänenkönige, dessen Leib hier begraben liegt, bittet für ihn!"

— (Zum Provinzial-Sängerfeste.) Der Kasseler Preischor bei dem Wettstreit deutscher Männergesangvereine „Der Choral von Leuthen" wird auch bei dem bevorstehenden Provinzial-Sängerfest der ost- und westpreußischen Vereine in Tilsit eine besondere Rolle spielen. Um seine volle Wirkung zu entfalten, verlangt dies interessante Tongemälde einen besonders stark besetzten Chor, weshalb in Kassel nur Vereine, die mindestens 100 Sänger stellen konnten, an der Konkurrenz theilnehmen durften. Der Königsberger Männergesangverein „Melodia" wird nun 120 Barden nach Tilsit entsenden, welche dort den „Choral von Leuthen" als ihren Preisgesang zur Aufführung bringen sollen.

— (Thorner Lehrerverein.) Am vorigen Sonnabend fand im Tivoligarten eine Sitzung statt, in welcher der Vorsitzende Herr Mittelschullehrer Dreyer über die Pfingsten in Köln abgehaltene deutsche Lehrerversammlung berichtete, an welcher er als Delegirter des westpreußischen Lehrervereins theilgenommen hat.

— (Das diesjährige Königsschießen der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft) nimmt am Donnerstag 3 Uhr nachmittags seinen Anfang. Am Freitag und Sonnabend wird mit dem Schießen um 9 Uhr morgens begonnen. Am dritten Tage nachmittags ist das Stechschießen um die Königswürde, nachmittags 4 Uhr soll am Sonnabend die Königsproklamation stattfinden. An allen drei Tagen ist Konzert im Schützenhausgarten. An den ersten beiden Tagen haben auch Nichtmitglieder Zutritt. Am Montag fand ein Probeschießen statt, bei welcher Gelegenheit auch die Auslosung der Schützen, welche für Se. Majestät den Kaiser und König und Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen die üblichen Schüsse abgeben werden, vorgenommen wurde.

— (An der Königsberger Ruderregatta) hat der Thorner Ruderverein, entgegen seiner Absicht, nicht theilgenommen.

— (Der Verein „Stephania") begeht am Sonntag den 1. Juli im Etablissement Tivoli sein 3. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Tanz und anderen Belustigungen.

— (In der Zahl der industriellen Unternehmen) hat unsere Stadt einen neuen Zuwachs erhalten, und zwar in der ersten vollkommen eingerichteten „Dampfwäscherei für Feinwäsche und Plätterei" mit Maschinenbetrieb. Die Bügel- und die Formenmaschine für Oberhemden, Kragen u. dergl. wird mittelst eines elektrischen Motors betrieben. Die Maschinen arbeiten selbstständig bei denkbar größter Schonung der Wäsche schnell und tadellos schön. Unsere geehrten Hausfrauen, wie unsere Herrenwelt wird die Nachricht mit gleichem Interesse aufnehmen, da die Tadellosigkeit der Wäsche viele häuslichen Unannehmlichkeiten aus der Welt schafft. Die Preise für das Reinigen und Bügeln der Wäsche sind auffallend billig, sodaß die Benutzung der Anstalt jedermann zugänglich ist. Für einzelne Herren nimmt die Wäscherei sämmtliche Wäsche an. Im übrigen ist die fremde Wäsche, die in der Wäscherei angenommen wird, gegen Feuersgefahr versichert, wodurch das Publikum in jeder Hinsicht vor Schaden geschützt ist. Eine Besichtigung der Anstalt wird von der Inhaberin gern gestattet und ist sogar erwünscht. Eine Anstalt mit so großen vollkommenen Einrichtungen war ein Bedürfniß für unseren Ort, hoffentlich wird dieselbe auch von Seiten des hiesigen Publikums gebührend geschätzt werden. Die Anstalt befindet sich Brückenstraße 18, part. Inhaberin Fr. Maria Kierzkowski geb. Palm.

— (Gewichtsrevision.) In der Zeit vom 30. Juli bis 15. August d. Js. wird eine technische Revision der Maaße und Gewichte in den Amtsbezirken Grabia, Ottlotschin, Podgorz, Nessau und der Stadt Culmsee durch den Aichmeister Herrn Braun aus Thorn stattfinden.

)(Bruchnowo, Kreis Thorn, 25. Juni. (Gemeindeangelegenheiten.) Die Uebergabe der Gemeindevorsteher- und Steuererhebergeschäfte der Gemeinde Bruchnowo an den neugewählten und bestätigten Gemeindevorsteher Besitzer Noworocki erfolgte am 23. d. Mts. Die Gemeindeakten und Rechnungsbücher befanden sich in guter Ordnung. Die Rechnung für 1899 ist in Einnahme mit 3660,52 Mk., in Ausgabe mit 3397,53 Mk. und im Bestande auf 282,99 Mk. festgestellt. Der Gemeindebrunnen in Bruchnowo giebt nur wenig und schlechtes Wasser. Die Gemeindevertretung beschloß einstimmig, denselben durch Einbohrung eines vierzölligen Rohres um 10—12 Meter zu vertiefen. Die Kosten hierfür sind auf 360 Mk. veranschlagt. Zur Deckung derselben hat der Herr Landrath der Gemeinde eine Beihilfe von 200 Mk. überwiesen.

)(Ottlotschin, 26. Juni. (Gemeindeangelegenheiten.) Die Rechnung der Gemeinde für 1899 ist in Einnahme auf 2390,85 Mk., in Ausgabe auf 1617,53 Mk. und im Bestande auf 773,32 Mk. festgestellt, geprüft und von der Gemeindevertretung entlastet worden. Eine Wegeverbandsausschußsitzung wird hier am 7. Juli d. Js. stattfinden. In derselben soll für 1899 Rechnung gelegt und der Voranschlag für 1900 festgestellt werden.

Von der russischen Grenze, 21. Juni. (Die russischen Gänse) sind in diesem Jahre hinsichtlich der Größe und Gesundheit minderwerthiger als in den meisten früheren Jahren, was darin seinen Grund hat, daß Rußland gleichfalls von einer Trockenheit heimgesucht wird, in der es den Thieren an Feldkräutern und frischem Wasser fehlt. Die Thiere sind größtentheils schwächlich und ihre Ernährung läßt viel zu wünschen übrig. Dabei sind die Preise verhältnißmäßig hohe. Wir werden also in diesem Jahre mit einem ziemlich theuren Gänsebraten zu rechnen haben. Größere russische Gänsezüchter verabreichen den Thieren bereits Kraftfutter, damit sie besser die Reise überstehen und weiter verschickt werden können. In nächster Nähe der Grenze findet man hier und da schon größere Gänsearten, eine Kreuzung der kleinen russischen Gans mit pommerschen oder mecklenburgischen Thieren.

Litterarisches.

Im Verlage von Karl Flemming in Glogau erschien soeben eine Karte von Ostasien: Japan, Korea, Ost-China und südöstlicher Theil des asiatischen Rußland. Maßstab 1 : 4500000. Mit Nebenkarten: 1. Golf von Pe-tschi-li und die weitere Umgebung von Peking. 2. Umgegend von Söul. 3. Umgegend von Tokio. Ausgabe mit der Spezialkarte: Kiautschou-Bucht. (Maßstab 1 : 1000000.) Preis 1 Mk. — Bei dem überaus ernsten Charakter, welchen die Lage in China gegenwärtig angenommen hat, dürfte diese Herrichsche Generalkarte von Ostasien mit ihren praktischen Nebenkarten vielen sehr willkommen sein.

Mannigfaltiges.

(Ein Familiendrama) spielte sich am Sonnabend in den Morgenstunden in Köslin (Pomm.) ab. Ein 15 jähriger Kaufmannslehrling, welcher seinem Lehrherrn nach und nach 52 Mk. aus der Porto-Kasse gestohlen und außerdem seinen in Köslin wohnhaften Eltern ab und zu Materialwaaren heimlich aus jenem Geschäft zugetragen hat, wurde Freitag in Haft genommen. Der Vater, ein kleiner Handwerker, ist Sonnabend beim Baden ertrunken. Ob in diesem Falle ein Schlaganfall eingetreten, oder ob der Mann den Tod gesucht hat, wird kaum aufgeklärt werden. Die Wittwe ist mit vier Kindern, trotzdem die Familie ein schönes Wohnhaus besitzt, in trauriger Lage zurückgeblieben.

(Stiftung.) Der Rentner Lenoir hat der Stadt Kassel 4 Millionen Mark zur Errichtung eines Waisenhauses zugesandt.

(Ein Vater als Mörder.) In Gera vergiftete der Drogist Loa sein fünfjähriges Kind und flüchtete wegen schlechter Vermögenslage. Er versuchte auch seine beiden anderen Kinder zu vergiften; der Versuch mißlang jedoch.

(Ende einer Preßpolemik.) Infolge einer Preßpolemik schickte Professor Berlioz, Redakteur des Blattes „Ora" in Palermo, dem Advokaten Alfano, Direktor des Witzblattes „Papiol", seine Sekundanten. Da Alfano die Forderung ablehnte, lauerte Berlioz ihm auf der Straße auf und ermordete ihn durch einen Schuß ins Herz. Der Mörder wurde von der entrüsteten Menge halbtodt geschlagen.

(Großer Juwelendiebstahl.) Der Fürstin Radziwill, die gegenwärtig in London weilt, sind Juwelen im Werthe von 200000 Mark auf geheimnißvolle Art gestohlen worden.

(Mord im Eisenbahnkoupee.) In einem Eisenbahnzuge unweit von Odessa ist eine Dame aus Krakau, eine Frau Sophie von Wolodkowicz ermordet und beraubt worden. Sie war eine reiche Guts- und Hausbesitzerin, die in Krakau mehrere wohlthätige Stiftungen gemacht und in Odessa Verwandte besucht hatte.

(Ein Doppelgänger Kaiser Wilhelms.) Das Pariser „Journal" schreibt: Ein Herr, der Zug für Zug dem Kaiser von Deutschland gleicht oder wenigstens den Bildern des Kaisers, die man in Frankreich kennt, ging Dienstag Nachmittag, ruhig seine Zigarre rauchend, in der „Rue des Nations" in der Ausstellung spazieren. Plötzlich rief ein Witzbold: „Seht, da geht Kaiser Wilhelm!" Darauf schien die Menge nur gewartet zu haben. Sie folgte dem friedlichen Spaziergänger auf Schritt und Tritt, umzingelte ihn von allen Seiten, schaute ihm prüfend ins Gesicht, sodaß der unglückliche Ausstellungsbesucher von Pavillon zu Pavillon flüchten mußte. Aber auch hierhin folgten ihm die Gaffer, deren Zahl immer größer wurde. Schließlich sprang der Mann die Treppen hinunter und eilte in ein Café am Seineufer. Im einem Nu war das Kaffeehaus dicht besetzt. Das war dem Fremden zuviel. Er ließ die Ausstellung Ausstellung sein, setzte sich in einen Wagen und fuhr nach der Stadt.

(Krischan und der Großherzog von Oldenburg.) Die „Voss. Ztg." bringt folgende hübsche Geschichte vom verstorbenen Großherzog: „Eines Tages verbreitete sich in meinem heimatlichen Haidedorfe die Nachricht, der junge Großherzog werde am anderen Morgen durch Ahlhorn kommen. Zur bestimmten Stunde war an dem einsamen Posthause dort eine ansehnliche Volksmenge versammelt. Es waren Bauern der Umgegend, sämmtlich wohlhabende Landwirthe, die nichts von dem Fürsten wollten, sondern die es drängte, ihn stumm und ehrerbietig zu begrüßen. Abseits von dem Haufen stand einsam ein alter Mann. Er trug mächtige Holzschuhe an den Füßen und trotz der brennenden Sonne eine Fuchspelzmütze auf dem spärlichen weißen Haar. Er mußte weither gekommen sein, denn nur der Postmeister Oltmanns kannte ihn. Oltmanns freilich kannte jeden Menschen, alt und jung, in meilenferner Runde. Und Oltmanns trat jetzt zu dem Einsamen und Verlassenen. „Krischan, was willst Du hier?" „Ich will Ihm was sagen." „So, was willst Du denn sagen?" „Sie wollen mir die Pension nicht geben." „Ja, hast Du denn das auch aufgeschrieben?" „Aufgeschrieben?" Der alte Mann starrt den Postmeister hilflos an. „Nein, soviel kann ich nicht schreiben." Ein Lächeln huscht über des braven Postmeisters Gesicht. „Thut auch nichts, Krischan; sag's ihm nur, und ich will Dir helfen." Wenige Minuten später hielt der Hofwagen vor dem Posthause. In dem Fonds des Wagens lehnte ein junger Herr, frisch und gesund wie Ros'- und Apfelblüte. Alle Mützen flogen von den Köpfen, und nickend und lächelnd erwiderte der Großherzog den ehrfurchtsvollen Gruß. Dann trat der Postmeister an den Wagenschlag und meldete, daß frische Pferde bereit ständen. Und nun fügt er hinzu: „Ein armer Schäfer bittet um Gehör," und mit einem kräftigen Ruck bringt er Krischan an die Wagenseite. Krischan zieht seine Pelzkappe vom Kopfe. Der Schweiß rinnt ihm über das verwitterte Gesicht, und nur mühsam bringt er seine Worte hervor. Der Hals ist ihm ja wie zugeschnürt. „Herr Landesvater", stottert er, „sie wollen mir die Pension nicht geben." „Welche Pension?" „Die von Waterloo." „Und warum nicht?" „Die Schreiber in Vechta sagen, ich hätte genug bekommen, und die Sache müsse endlich ein Ende haben." „Wielange hat man Ihnen die Pension entzogen?" „Ich habe seit vier Monaten nichts mehr bekommen." „Und wieviel beträgt die Pension?" „Drei Thaler monatlich." „Krischan, ist das alles so, wie Sie gesagt haben?" „Herr Landesvater, ganz wahrhaftig so." „Krischan, denn steht das jetzt ein bischen schwach?" „Ich bin ja nur ein Schäfer; mit dem Strümpfestricken will das nicht recht mehr, denn die Finger sind zu steif." Der Großherzog langt in die Tasche. „Krischan, hier ist vorläufig etwas. Und nun gehen Sie ruhig zu Ihren Schafen; die Pension kommt." Der Wagen rollt davon; Krischan aber steht wie gebannt und besieht sich seinen Schatz. Zwei blanke Doppellouisdor! Und Gold sieht er doch nur, wenn sein Bauer nach dem Wollverkaufe vorsichtig die Pistolen der Händler wägt. Fassungslos geht er endlich und vergißt sogar, dem Postmeister seinen Dank zu sagen. Wenige Wochen später keucht der Postbote in glühendem Sonnenbrande durch's Dorf. Er kam nur zweimal wöchentlich, am Mittwoch und Sonnabend, um seine Briefe im Wirthshause neben der Kirche abzugeben; dort mochten sie lagern, bis sie abgeholt wurden, nachdem es sich herumgesprochen hatte, für wen ein Schreiben angelangt sei. Nun aber war es Freitag; es mußte also etwas außerordentliches geschehen sein. „Poppken," fragten deshalb die Bauern, „was ist denn los?" „Was los ist?" Aergerlich trocknete sich der Postmann das triefende Gesicht. „Ich muß nach Scharrel; dort ist so ein dummer Schäfer, der hat seine Pension nicht gekriegt, und die muß ich ihm bringen." „Aber hätte das nicht Zeit bis morgen gehabt?" „Nein, es muß expreß bestellt werden." Und seufzend geht der Mann der Haide zu; es war ja auch zu verdrießlich, daß selbst ein armseliger Schäfer der großherzoglich oldenburgischen Staatspost unangenehm werden konnte. Am anderen Tage stand Krischan in einem Vorzimmer des großherzoglichen Residenzschlosses zu Oldenburg. Ein schwerer Nachtmarsch lag hinter ihm, und dennoch reckten sich kräftig seine alten Sehnen in den Schuhen. Er mußte den Großherzog sprechen, und er wurde auch vorgelassen. „Herr Landesvater," sagte er glücklich, „ich habe die Pension, ganze zwölf Thaler, und nun will ich zurückzahlen." Und vorsichtig wickelte er die zwei Goldstücke aus einer Unmasse Papier und hält sie dem Großherzog hin. Der aber lacht: „Krischan, so war das nicht gemeint. Das Geld behalten Sie zur Erinnerung an den Landesvater." Und auf meine Kosten fahren Sie mit der Post zurück. Oltmanns wird sich ja auch freuen, wenn er Sie sieht." Und Krischan geht; doch selbst im Postwagen konnte er die Sache noch immer nicht begreifen, denn so etwas war ihm in seinem ganzen langen Leben noch nicht geschehen."

(Gegen die Einführung der Krinoline), die demnächst in Berlin ihren Einzug halten soll, macht ein Theil der Frauen mobil. Es zirkulirt in der Reichshauptstadt zur Zeit ein Aufruf „An die gebildeten Frauen Deutschlands", in dem die Gründe gegen die Auferstehung des Reifrockes kurz zusammengefaßt werden. Der Aufruf schließt mit folgenden Sätzen: „Von einer Pompadour und ihren Kreaturen erdacht und eingeführt, von einer französischen Kaiserin wieder angelegt vor der Geburt eines Thronerben, hat der Reifrock einen Ursprung, der mit unseren jetzigen Anschauungen von Sittlichkeit im grellsten Gegensatz steht. Seit fast 100 Jahren ist Deutschland befreit von der Fremdherrschaft und schon lange selbstständig geworden im nationalen Kunstgewerbe — sollten da die Frauen nicht auch inbezug auf ihre Kleidung deutsch zu denken versuchen? Sind wir aber dazu noch zu unselbstständig, so schließen wir uns doch lieber den Engländerinnen an, die aus praktischen Gründen schon unentwegt gesundes Schuhwerk und fußfreie Röcke tragen, und für die auch das Korsett, schon aus Rücksicht auf Spiel und Sport (?), großentheils überwundener Standpunkt ist. Der Geschmack, der sich dem Ungeheuerlichen anzupassen vermochte, die Frauengestalt in einem Drahtgestell verhüllt wandeln zu sehen, würde sich sicher noch rascher an die fußfreien Röcke gewöhnen. Wer die ständige Berührung mit dem Staube scheut und der Schleppe, als Vergrößerung und Stütze des Ich-Gefühls nicht entrathen mag, der beschränke sie wenigstens auf das wohlgepflegte Parket des Gesellschaftssaales und des eigenen Heims."

(Chinesische Sprichwörter.) In dem Buche des berühmten Generals Tchem-Ki-Tong, das den Titel „Die Chinesen in eigener Beleuchtung" führt, finden wir einige hier wiedergegeben: Es ist leicht, ein Vermögen zu erwerben; es zu bewahren, ist schwer. — Das Leben eines Greises ähnelt der Flamme eines Lichts im Luftzuge. — Man muß gelitten haben, um die Leiden anderer zu kennen. — Der Baum, dessen Wurzel tief geht, fürchtet den Wind nicht. — Es ist leicht, tausend Soldaten auszuheben, aber es ist schwer, einen General zu finden. — Der Mensch ist nicht immer gut, wie die Blume nicht immer schön. — Man muß sich nicht zum Sklaven seiner Kinder machen, sie werden ihr Glück später selbst finden. — Wenn Ihr nicht an die Götter glaubt, so seht die Blitze an. — Nachdem man den Kummer durchgemacht hat, wird man Mann. — Der Irrthum eines Augenblicks wird der Kummer eines ganzen Lebens. — Der weise Mensch weiß sich den Umständen anzupassen, wie das Wasser die Form des Gefäßes annimmt, in dem es enthalten ist.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Dienstag den 26. Juni 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 756 Gr. 155 Mk., inländ. bunt 737 Gr. 151 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 726 bis 738 Gr. 145 Mk., transito feinkörnig 708 bis 714 Gr. 103 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 158 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,22½ Mk., Roggen- 4,75—4,85 Mk.

Hamburg, 26. Juni. Rüböl fest, loko 60. — Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 6,55. Wetter: Regen.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 22./6. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	14,80	14,60
Weizengries Nr. 2	13,80	13,60
Kaiserauszugmehl	15,00	14,80
Weizenmehl 000	14,00	13,80
Weizenmehl 00 weiß Band . . .	11,60	11,40
Weizenmehl 00 gelb Band	11,40	11,20
Weizenmehl 0	8,20	8,—
Weizen-Futtermehl . .	5,40	5,40
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	12,20	12,—
Roggenmehl 0/I	11,40	11,20
Roggenmehl I	10,80	10,60
Roggenmehl II	8,00	7,80
Kommis-Mehl	10,00	9,80
Roggen-Schrot	9,20	9,—
Roggen-Kleie	5,40	5,40
Gersten-Graupe Nr. 1	14,20	14,—
Gersten-Graupe Nr. 2	12,70	12,50
Gersten-Graupe Nr. 3	11,70	11,50
Gersten-Graupe Nr. 4	10,70	10,50
Gersten-Graupe Nr. 5	10,20	10,—
Gersten-Graupe Nr. 6	9,70	9,50
Gersten-Graupe grobe	9,70	9,50
Gersten-Grütze Nr. 1	10,50	10,30
Gersten-Grütze Nr. 2	10,00	9,80
Gersten-Grütze Nr. 3	9,70	9,50
Gersten-Kochmehl	7,20	7,—
Gersten-Kochmehl	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	5,20	5,20
Gersten-Buchweizengries	17,—	17,—
Buchweizengrütze I	16,—	16,—
Buchweizengrütze II	15,50	15,50

28. Juni: Sonn.-Aufgang 3.41 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.24 Uhr.
Mond-Aufgang 5.15 Uhr.
Mond-Unterg. 9.02 Uhr.

Bekanntmachung.

Die für den Neubau der Knaben-Mittelschule hierselbst erforderliche
1) Lieferung von Belagplatten und Verlegen derselben,
2) Lieferung von Bänken, Podien, Schränken 2c.
soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf
Sonnabend den 30. d. Mts.
und zwar
für die Belagplatten vormittags 10½ Uhr,
für die Schränke, Bänke, Podien 2c. vormittags 11 Uhr
im Stadtbauamt anberaumt.

Angebotsformulare und Bedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus oder können von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Thorn den 23. Juni 1900.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachdem die Ortschaften **Neu-Weißhof** und **Kol. Weißhof** dem hiesigen Stadtkreis einverleibt und der Bromberger- bezw. Culmer-Vorstadt zugetheilt sind, bringen wir hierdurch zur Kenntniß der betr. Gewerbetreibenden und Bewohner, daß die **gewerbsmäßig betriebenen Schlachtungen** in **Neu-Weißhof** und **sämmtliche** (also auch Privat-) **Schlachtungen** in **Kol. Weißhof** dem **Schlachthauszwang** in Gemäßheit der Gesetze vom 18. März 1868 und 9. März 1881, sowie des Gemeindebeschlusses vom 17., 29. August 1883 unterworfen sind.

Thorn den 20. Juni 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 28. d. M.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem **Lagerplatz** der **Tomicki**'schen **Maschinenfabrik** hierselbst, gegenüber dem Militär-Kirchhofe,
landwirthschaftliche Maschinen, Eggen, Pflüge, Dreschkasten, Reinigungsmaschinen, Roßwerke und andere Vorräthe
im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Pünchera** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Zur Saat:

Möhren,
Runkeln,
Luzerne,
Rothklee,
Weissklee,
Schwedischklee,
Gelbklee,
Thimothee,
Seradella,
Reygräser,
Virginia-Mais,
sowie
beste Gräsermischungen
Gemüse- und Blumensämereien
empfiehlt
Samen-Spezial-Geschäft
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
Preislisten gratis.

Mechan. Strumpf-Strickerei
F. Winklewski,
Thorn, Gerstenstraße Nr. 6,
empfiehlt sich zum
Stricken und Anstricken von Strümpfen.

Die chemische
Wasch-Anstalt und Färberei
von
W. Kopp,
in
Thorn, Seglerstraße Nr. 22,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Coppernikusstr. Nr. 39.

Milwaukee-Mähemaschinen



Klee- und Grasmäher,
zweispännig, 5 Fuß Schnittfläche (Sieger in der Haupt- und Dauerprüfung der deutschen Landw.-Gesellsch. 1899) inkl. Reservemesser **Mk. 300.**
Getreideablage
hierzu, **Mk. 65,00**
Kataloge gatis und franko.

Vertreter: Born & Schütze, Mocker Wpr.
Bestellungen
werden recht frühzeitig erbeten.
Landwirthschaftliche Maschinen jeder Art zu billigsten Preisen.

Das beste Rad der Welt
„TRIUMPH“
von M. 175,— aufwärts, netto Casse.
Wo nicht vertreten, liefern direct.
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede,
offeriren zur **Frühjahrsbestellung**
zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen:
Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art,
speziell:
Rud. Sack's Schubrad-Drillmaschinen,
Löffel-Drillmaschinen ohne Wechselräder
Patent „Melichar“,
Saxonia-Normal-Drillmaschinen von Siedersleben,
Breitsäemaschinen und Kleekarren,
Düngerstreumaschinen
Patent „Pfitzner“ und Patent „Kuxmann“,
Rud. Sack's Tiefkultur- und Universal-Pflüge,
Normal-Pflüge Patent „Ventzki“,
Champion-Feder-Cultivatoren,
Grubber, Eggen u. Walzen aller Art.
Neueste Rübenwalzen mit Croscillringen,
Kartoffelpflanz-Lochmaschine,
Jäte- und Häufelpflüge,
Rüben-Hackmaschinen
etc. etc.
Prospekte und Preislisten frei!

Hammond

weitaus beste Schnellschreibmaschine.

Sichtbare Schrift; auswechselbare Typen; automatisch. Abdruck kürzester Tastenniederdruk, daher grösste Schnelligkeit (Rekord 12 Buchstaben pro Sekunde), bequemste und weitgehendste Anwendung. Grösste Dauerhaftigkeit etc. Pennsylvania-Eisenbahn-Gesellschaft 500 Maschinen. Chicago- u. Boston-Unterrichtsbehörde je 100. Fr. Krupp-Essen 70. Prager Eisen-Industrie-Ges. 100. Preise 450 Mark und 350 Mark.

Alleinverkauf für Deutschland, Oesterreich, Sckweiz:
Zweiggeschäft: **FERDINAND SCHREY,** Zweiggeschäft:
Wien I, Kärntnerstr. 26. **Berlin SW. 19.** **Basel,** Steinenthorstr. 16.

Getreidesäcke,
Woll- und Spreusäcke,
wasserdichte Stakenpläne,
Rips- und Staubpläne,
Arbeiter-Schlafdecken
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt 23.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
F. MENZEL,
Thorn, Breitestrasse 40.
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Hausfrauen!
verwendet nur
Aechten Brandt-Caffee
Marke „Pfeil“
als besten, im Verbrauch billigsten Kaffee-Zusatz u. Kaffee-Ersatz.
Niederlagen bei Herren: Hugo Eromin, C. A. Guksch, Rob. Liebchen, Mendel & Pommer, Carl Sakriss.

Möbel-Magazin

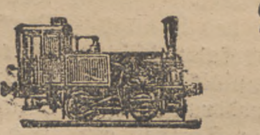
von
K. Schall,
Tapezier und Dekorateur,
Thorn,
Schillerstraße 7.

Empfiehlt bei billigster Preisberechnung sein reichhaltiges Lager von
Polstermöbeln,
kompletten
Zimmereinrichtungen,
sowie alle
Kastenmöbel
in den verschiedensten Holzarten.
Neuheiten
in
Teppichen, Plüschen u. Möbelstoffen
stets in großer Auswahl.

Alle Arten
Zimmer- und Fest-Saal-Dekorationen
werden geschmackvoll mit den modernsten Dekorationsartikeln ausgeführt, desgleichen
Gardinen, Marquisen und **Wetterrouleaux** aufgemacht.
Reparaturen
wie Umpolsterungen
werden gut und billig ausgeführt.

Aktiengesellschaft für Feld- u. Kleinbahnenbedarf

vormals **Orenstein & Koppel**
Danzig, Stadtgraben 12, gegenüber dem Hauptbahnhofe.
Aktien-Kapital 8 000 000 Mk. 6 Fabrik-Etablissements.



Verkauf und Vermiethung
von
Feldbahnen



für Landwirthschaft, Ziegeleien, Baugeschäfte, Sägewerke und sonstige industrielle Betriebe.

Fabrikation
von

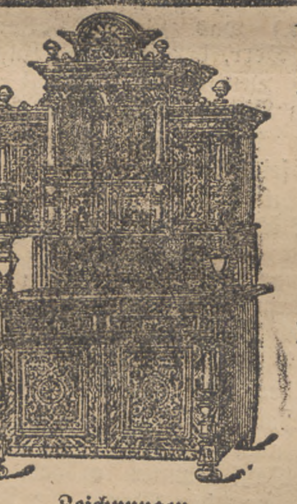


Weichen, Drehscheiben, Personen-, Post-, Gepäck- und Güterwagen,
sowie **Lokomotiven**



für Feldbahnen, den öffentlichen Verkehr dienende Kleinbahnen und Straßenbahnen.

Erste Thorner Möbel-Fabrik



und
Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb.
Drechslerei und Bildhauerei.
Spezial-Geschäft
für Restaurations-, Komptoir- und Laden-Einrichtungen.
Fabrikation von Möbeln in allen Holz- und Stilarten.
Grundprinzip: Solide, saubere Arbeit aus trockenen, gepflegten Hölzern.
Billigste Berechnung.
Paul Borkowski, Tischlermeister,
Schuhmacherstraße 2.

Zeichnungen werden auf Wunsch an gefertigt.

H. Hoppe
geb. **Kind,**
Damen-Frisir- u. Shampoonir-Salon
Breitestrasse Nr. 32, I,
gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**

Pelze
werden zur sorgfältigen Aufbewahrung gegen
Mottenschäden
angenommen bei
C. G. Dorau,
neben dem Kaiserl. Postamt.

Für Stotterer

insbesondere Schüler und Schülerinnen werde hier im Juli einen
Ferien-Kursus
halten. Bei rationeller Behandlung sicherer Erfolg. Meldungen bis 2. Juli erbeten. Prospekte frei.
Otterski, Pfarrer a. D.,
Graudenz, Marienwerderstraße 51, I.

Ein gut möblirtes Zimmer
nebst Kabinet per 1. Juli zu verm.
Strobandstraße 7, I.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhause.

Honigbonbon	à Pfd.	40 Pf.,
Germaniamischung	„ „	50 „
Rocks	„ „	60 „
Cachou-Bonbon	„ „	45 „
Chikago-Mischung	„ „	60 „
Kinder-Konfekt	„ „	60 „
Gelee-Himbeeren	„ „	80 „
Maiwein-Bonbon	„ „	50 „
Seidenwaffeln	„ „	70 „

Wiederverkäufern allerbilligst.
Ad. Kuss, Schuhmacherstr. Nr. 24.

Zahnschmerz
hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte“ (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt in der Drogerie **Anton Koczwara.**

In allen besseren Delikateßhandlungen und auf Bahnhöfen sind zu haben
Echte Kielbasa, poln. Bratwürstchen Rawitscher Würstchen
von **Albert Scholz** Rawitsch
Fabrik f. Fleisch- u. Wurstwaaren m. Dampfbetrieb. Wo nicht erhältlich direkter Versand.

Theer,
Cement,
Dachpappen
offerirt **Franz Zährer.**

Dachpappen,
Theer
empfiehlt billigst
Gustav Ackermann, Thorn.

2 gut möbl. Zimmer m. Burschengelaß, auch getheilt, zu vermiethen. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Massiver Pferdestall m. Bodenraum von **sofort** zu vermiethen. Coppernikusstraße 11.

Kupferberg Gold.
Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.